



Jahresbericht 2006

Planen und Bauen, Unterhalten und Betreiben





Öffentliches Bauen, was ist das eigentlich?

Der Bogen ist weit gespannt: Schulen, Museen, Theater, Kindergärten, Spielplätze, Grünanlagen, Plätze, Straßen, Brücken, Tunnel, U-Bahnhöfe, Klärwerke und vieles, vieles mehr sind zu errichten und instand zu halten. Nur so kann das komplexe Gebilde Großstadt seinen Bewohnerinnen und Bewohnern lebenswerte Räume bieten, zum Lernen und Arbeiten, zum Flanieren und Fahren, zum Spielen und Genießen. In München schafft und pflegt das Baureferat diese Räume.

Planen und Bauen

Baut die Stadt, so ist der Projektmanager fast immer das Baureferat. Denn Bauherren brauchen Fachwissen. In den meisten Fällen entwerfen die Fachleute des Baureferats nicht selbst die städtischen Gebäude und Anlagen, sondern beauftragen private Architektur- und Ingenieurbüros. Deren Leistungen werden nach der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) abgerechnet. Bauarbeiten vergibt das Baureferat – bis auf wenige Ausnahmen – an private Firmen.

Unterhalten und Betreiben

Auch wenn die Neubauten einer Stadt zunächst das meiste Aufsehen erregen, beschäftigen sie doch nur den kleineren Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Baureferat. 75 Prozent hingegen kümmern sich um Unterhalt und Betrieb – der Verkehrsbauwerke und Wasserflächen, der stadteigenen Gebäude, ihrer technischen Anlagen und ihres Energiemanagements, um die Straßenreinigung und den Winterdienst, um die Straßenbeleuchtung und die Anlagen zur Verkehrsregelung, um den Unterhalt der öffentlichen Grünflächen, um das öffentliche Kanalnetz, die beiden Klärwerke Gut Großlappen und Gut Marienhof sowie um die Klärschlammverbrennung.

Das Baureferat ist sozusagen die Bauabteilung der Stadt und der Immobilienmanager für den öffentlichen Raum. Um die unterschiedlichen Aufgaben bewältigen zu können, versammelt es unterschiedliche Kompetenzen unter seinem Dach: Architekten und Ingenieure, Landschaftsbauer, Verwaltungs- und Rechtsexperten, Handwerksmeister, Straßenkehrer, Kanalarbeiter und einige andere mehr. Insgesamt arbeiten fast 4 000 Personen im Baureferat. Sie verteilen sich auf die fünf Hauptabteilungen Gartenbau (Parks, Grünanlagen, Spielplätze), Hochbau (Gebäude, öffentlicher Raum), Tiefbau (Straßen, Brücken, Tunnel), U-Bahn-Bau (Bahnhöfe, Tunnel), Verwaltung und Recht (Vergabe, Verträge, Gebühren). Unter dem Dach des Baureferats wird die Münchner Stadtentwässerung (Kanalisation und Klärwerke) als Eigenbetrieb geführt.

Jahresbericht 2006
*Baureferat der Landeshauptstadt
München*

Auch in diesem Jahresbericht wird die breite Palette des städtischen Bauens deutlich: von der Kindertagesstätte über die automatische Anwohnergarage bis hin zur Bahnsteigerweiterung im U-Bahnhof Marienplatz. Dabei kann der begrenzte Raum eines Jahresberichts unser Wirken nur durch ausgewählte Beispiele verdeutlichen. Kein Wunder: Ein jährliches Bauvolumen von rund 700 Millionen Euro investiert das Baureferat gemeinsam mit der Münchner Stadtentwässerung, wovon etwa 60 Prozent der Ausgaben in Neubauten und Generalinstandsetzungen fließen.

Die präsentierten Projekte des Schul- und Kindertagesstättenbaus belegen die großen Anstrengungen der Stadt in Anbetracht der aktuellen öffentlichen Diskussion zur Bedeutung von Früherziehung und Bildung. Allein im Schuljahr 2006/2007 gibt die Stadt für Neubaumaßnahmen fast 270 Millionen Euro aus. Hervorzuheben ist auch das überzeugende Ergebnis zur Neugestaltung des Marienhofes. Der Entwurf ging als eindeutiger Sieger aus dem vom Baureferat ausgelobten Wettbewerb hervor.

Es ist in diesem Jahresbericht aber nicht nur vom baulichen Geschehen zu berichten. Im zurückliegenden Berichtszeitraum hielten Wetterunbilden das Baureferat in Atem: Im August 2005 forderte das Isar-Hochwasser unseren vollen Einsatz. Der Winter 2005/2006 nahm verglichen mit den Wintern der vergangenen zehn Jahre den ersten Platz ein. Die Lasten des Schnees führten auch dazu, dass das Baureferat im Einvernehmen mit den betroffenen Referaten am 5. März beschloss, vorsorglich alle in seiner Betreuung liegenden Hallen mit weitgespannten Tragwerken vorübergehend zu sperren. Ab 14. März konnten sie wieder sukzessive freigegeben werden – ohne das Schäden zu beklagen gewesen wären.

„Da sein für München“ – unter diesem Motto fand der diesjährige Tag der Daseinsvorsorge statt, an dem das Baureferat seinen Beitrag zur kommunalen Daseinsvorsorge der Öffentlichkeit präsentieren konnte.

Ich freue mich, dass das Baureferat mit seinem Wirken zu einem lebenswerten München beiträgt. In diesem Sinne wünsche ich viel Spaß bei der Lektüre unseres Jahresberichts 2006!



Rosemarie Hingerl
Berufsmäßige Stadträtin
Baureferentin der Landeshauptstadt München

Magazin 2006

- 4 Meldungen in aller Kürze
- 5 Erweiterung und Generalsanierung der Beruflichen Schulen am Simon-Knoll-Platz

G 8 - ein ehrgeiziges Projekt
- 6 Oase hinterm Rathaus!
Wettbewerb Neugestaltung Marienhof

Wohnen wie zuhause
Altenwohn- und Pflegeheime der MÜNCHENSTIFT GmbH
- 7 Am Effnerplatz Etappenziel erreicht

Jahrhundert-Hochwasser verursacht viel Schäden und enorme Kosten
- 8 Harte Zeiten für den Winterdienst

Rekord-Winter 2005/2006
Problemfall Hallendächer
- 9 Potentiale erkennen und fördern

Da sein für München
Aktionstag der städtischen Dienstleister in München

Zahlen und Fakten

- 10 Bauausschuss und
Stadtentwässerungsausschuss

Der Haushaltsplan des Baureferats

Der Wirtschaftsplan der
Münchener Stadtentwässerung
- 11 Hauptabteilungen im Zahlenspiegel
- 14 Investitionen: Auswahl abgeschlossener
Bauprojekte
- 15 Unterhalt: Verzeichnis eigener
Gebäude und Anlagen
- 16 Organigramm Baureferat
- 18 Auszeichnungen 2006

Projekte 2006 2005

- 20 Mehr Platz zur WM
Bahnsteigerweiterung U-Bahnhof Marien-
platz
- 22 Bestechend in Form und Funktion
Stadtteil-Kulturzentrum Milbertshofen
- 23 Cooler Club in alten Mauern
Erweiterung der Muffathalle, Club Ampere
- 24 „Neubau“ in der alten Hülle
Schule an der Türkenstraße
- 25 Vorhang auf für eine besondere Schule
Grundschule mit Tagesheim und Kindertagesstätte, Pfeuferstraße
- 26 Viel Raum für Kinder
Kindertagesstätten Graslilienanger und Riegerhofweg
- 28 Hightech-Anlage macht das Parken leicht
Anwohner Tiefgarage Donnersbergerstraße
- 29 Mehr Sauberkeit dank UV-Licht
Abwasserdesinfektionsanlage im Klärwerk Gut Marienhof
- 30 Der schnellste Weg zum freien Platz
Das Parkleitsystem München Zentrum
- 31 Aus der Liegewiese wird ein Schmuckplatz
Neugestaltung Gärtnerplatz
- 32 Kontakt

Abbildungsnachweis

Impressum

Meldungen in aller Kürze

Am 7. März 2006 hat die Stadt München den **Riemer Park** offiziell von der Bundesgartenschau München 2005 GmbH übernommen. Zehn Tage später, am 17. März, wurde der Park für die Bürgerinnen und Bürger geöffnet. Der von Gilles Vexlard entworfene „Park ohne Grenzen“ hatte nun wirklich keine Grenzen mehr. Das wurde mit einem Bürgerfest am 22. Juli gebührend gefeiert. Das Baureferat, Hauptabteilung Gartenbau, trägt mit der Übernahme des Riemer Parks auch die Verantwortung für Pflege und Unterhalt der größten städtischen Parkanlage. Der Münchner Stadtrat stellte dem Baureferat hierfür jährlich zusätzlich eine Million Euro zur Verfügung.

Mit dem **Mittleren Ring Südwest** wird der Abschnitt des Mittleren Rings zwischen A96 und Passauerstraße untertunnelt. Das Baureferat arbeitet an der Projektgenehmigung. Bereits im Herbst 2007 soll mit der Kanalumlage an der Garmischer Straße der Bau beginnen. Die Tunnelarbeiten folgen im Jahr 2009.

Der **Westpark**, entstanden durch die IGA 1983, zählt zu den beliebtesten Grünanlagen der Stadt. Das hinterlässt Spuren. Deshalb musste er komplett saniert werden. Inzwischen ist die Seebühne erneuert, der Japangarten wieder sehenswert und die Seen im Ost- und Westteil des Parks sind vom Schlamm befreit. Auch die Spielzonen im Ost- und Westteil wurden generalsaniert und sind um einige Attraktionen reicher. Bis Ende 2007 sollen alle Maßnahmen abgeschlossen sein: Kostenpunkt: 3,1 Millionen Euro.

63 Millionen Euro investiert die Landeshauptstadt in den **Neubau der Faulbehälteranlage des Klärwerks Gut Großlappen** an der Freisinger Landstraße. Durch den Neubau wird im Vergleich zu der mehr als 35 Jahre alten Anlage das Faulraumvolumen vergrößert. Die neue Anlage besteht aus vier kegelförmigen Behältern mit einem Rauminhalt von jeweils 14 500 Kubikmetern und wird voraussichtlich im Herbst 2008 in Betrieb gehen. Die zwei Klärwerke Gut Marienhof und Gut Großlappen teilen sich die Abwasserreinigung in München. An diesen Verbund sind insgesamt 1,5 Millionen Einwohner angeschlossen. Die Klärwerke säubern jährlich 173 Millionen Kubikmeter Abwasser.

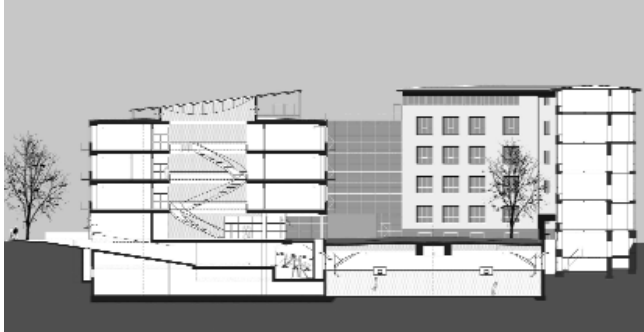
Die **Otto-Falckenberg-Schule** gehört zu den renommiertesten Schauspielschulen Deutschlands. Nach dem Abschluss der Generalinstandsetzung des Gebäudes hat die Fachakademie für Darstellende Kunst im Februar teilweise ihr „Exil“ in der Dachauer Straße verlassen und ist wieder an ihren alten Platz zurück gekehrt: in die Hildegardstraße 3. Bei der rund zwei Millionen Euro teuren Generalinstandsetzung wurde der Werkstattcharakter in einem modernen Schulgebäude bewahrt. Der Dachstuhl ist komplett neu, das Dachgeschoss wurde ausgebaut und die Fassade saniert. Im zweiten Bauabschnitt folgt der Neubau an der Stollbergstraße 9, der im Dezember 2007 fertiggestellt sein soll.

Am S-Bahnhof „Laim“ ist eine Fuß- und Radwegunterführung mit Busfahrbahn, die sogenannte Umweltverbundröhre, geplant. Sie soll östlich neben der bestehenden „Laimer Röhre“ gebaut werden und direkte Umsteigebeziehungen zur S-Bahn anbieten. Das künftige Bauwerk ist in das Planfeststellungsverfahren der zweiten S-Bahn-Stammstrecke integriert.

Das Baureferat wickelt im Auftrag des Schul- und Kulturreferats **Generalinstandsetzungen der Münchner Schulen** ab, damit die Schulen den Anforderungen an einen modernen Schulbetrieb unter Berücksichtigung zeitgemäßer baulicher und brandschutztechnischer Standards gerecht werden. Seit 1985 hat die Stadt München in die Generalinstandsetzungen von 34 Schulen rund 278 Millionen Euro investiert.

Die Planungen zur **Nordumgehung Pasing**, die das Pasinger Zentrum vom Durchgangsverkehr entlasten soll, werden konkreter. So wurde 2006 die Entwurfsplanung erarbeitet und abgestimmt. Die Projektgenehmigung im Frühjahr 2007 durch den Stadtrat vorausgesetzt, ist der Baubeginn für Anfang 2008 geplant.

Der **Isarplan** geht mit dem innerstädtischen Abschnitt der Vollendung entgegen. Die Arbeiten am Teilabschnitt Süd von der Braunauer Eisenbahnbrücke bis 200 Meter südlich der Wittelsbacherbrücke begannen Anfang 2007. Das Flussbett der Isar wird im genannten Bereich aufgeweitet. Für den Hochwasserschutz werden Kiesbänke und Kiesinseln neu angelegt. An der Braunauer Eisenbahnbrücke entsteht ein neuer Seitenarm. Mit der Umsetzung des Isar-Plans wurde im Februar 2000 begonnen. Inzwischen sind sechs Kilometer der Strecke renaturiert, so dass jetzt bereits drei Viertel des Gesamtprojektes abgeschlossen sind.



Erweiterung und Generalsanierung der Beruflichen Schulen am Simon-Knoll-Platz

München baut Schulen für die Zukunft. Unter anderem Berufsschulen, die mit meist hochtechnisierter Ausstattung die Jugend von heute für die Berufswelt von morgen qualifizieren. Für das Baureferat ist das eine besondere Herausforderung. Im Jahr 2005 flossen 120 Millionen Euro in den Schulbau, 40 Millionen Euro entfielen 2005 auf die Berufsschulen. Eines dieser ehrgeizigen Projekte sind die Beruflichen Schulen am Simon-Knoll-Platz, deren Erweiterung und Generalsanierung im Dezember 2005 begann. Ursprünglich war lediglich eine Sanierung des Altbaus geplant. Im Lauf der vorbereitenden Untersuchungen stellte sich aber heraus, dass der Zustand des 50er Jahre-Baus weitaus schlechter war als angenommen. Die Entscheidung für eine Generalinstandsetzung war gefallen. Die straßenbegleitende Bebauung und die Höhe der benachbarten Häuser diktierten die Vorgaben für den Neubau. Deshalb entsteht ein dreieckiges, viergeschossiges Gebäude, mit dem das begrenzte Grundstück optimal genutzt werden kann. Es ist viel Platz vorhanden für technikintensive Fachlehrsäle wie Küchen, Bäckereien, Konditoreien, Praxisräume für die Metzger sowie eine Brauereianlage mit Gärkeller und Sudhaus. 2007 sollen die Berufsschülerinnen und -schüler den Neubau beziehen, anschließend wird der Altbau in drei Bauabschnitten saniert. Im Jahr 2010 sollen alle Arbeiten, der Erweiterungsbau, der Bau der Zweifachsporthalle und die Generalinstandsetzung, abgeschlossen sein. Das Investitionsvolumen liegt bei rund 63 Millionen Euro. Alt und Neu werden mit einer gläsernen Brücke optimal verbunden und unter einem Dach finden vier Schulen für 1 000 Schülerinnen und Schüler zusammen: die Städtische Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe, für das Bäcker- und Konditorenhandwerk, die Berufsschule für das Metzgerhandwerk, das in der Zenettistraße auszieht, sowie die Städtische Meisterschule für das Konditorenhandwerk.

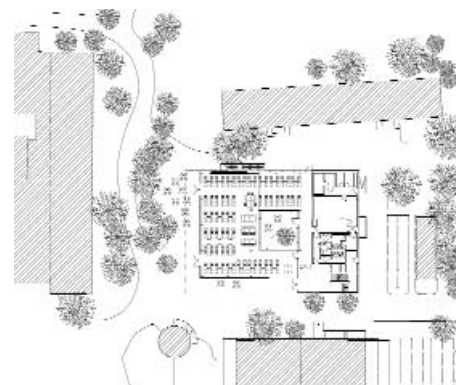


Das Modell zeigt die Ansicht des neuen Schulgebäudes von der Franziskanerstraße aus. Der Querschnitt gibt einen Einblick in die Lehrsäle, die Turn- und die Pausenhalle sowie den Altbau.



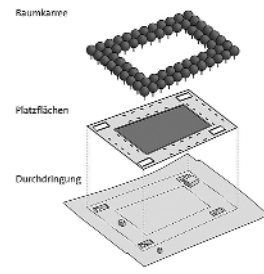
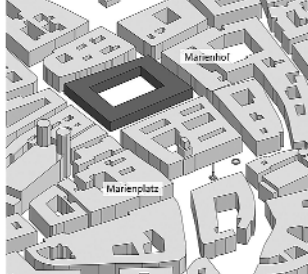
G 8 - ein ehrgeiziges Projekt

Die bayernweite Einführung des achtjährigen Gymnasiums hatte für die Landeshauptstadt weitreichende Konsequenzen, verbunden mit immensen Investitionen. Seit dem Schuljahr 2003/2004 müssen alle städtischen und staatlichen Gymnasien mit Mittagsversorgung und Nachmittagsbetreuung ausgestattet werden. Der dadurch entstandene Raumbedarf wird durch 32 zusätzliche Baumaßnahmen gedeckt. Bereits im September 2004 waren alle Raumprogramme in Abstimmung mit dem Schul- und Kultusreferat zusammengestellt und innerhalb der folgenden 15 Monate waren die meisten Projekte ausführungsfähig. Mit der Realisierung von 26 Projekten mit einem Investitionsvolumen von 52 Millionen Euro wurde im März 2006 begonnen. Dabei handelt es sich um elf Bauten im Bestand, neun Neubauten und sechs Erweiterungen. Es folgen bis zum Jahr 2008 sechs weitere Bauprojekte für zwölf Millionen Euro. Einige Beispiele: Im 3,2 Millionen Euro teuren Neubau für das Erasmus-Grasser- und das Ludwigsgymnasium wurden ein Lese- und Ruheraum, eine Küche und ein Speisesaal mit 200 Plätzen sowie Räume für Hausaufgabenbetreuung geschaffen. 2,5 Millionen Euro fließen in Umbaumaßnahmen und in den Neubau eines Schulpavillons am Thomas-Mann-Gymnasium. Durch einen Neubau (5,8 Millionen Euro) gewinnt das Schulzentrum Pfarrer-Grimm-Straße unter anderem eine Mensa mit 300 Plätzen und einen neuen Hort. Einen Anbau an die denkmalgeschützte Häuserzeile entlang der Dräxelsstraße erhält das Maria-Theresia-Gymnasium. Kostenpunkt: 2,4 Millionen Euro. Das Asam-Gymnasium wird die Mittagsversorgung und Nachmittagsbetreuung in einem zweigeschossigen Erweiterungsbau unterbringen (2,4 Millionen Euro) und Klenze- und Dante-Gymnasium decken den räumlichen Mehrbedarf gemeinsam in einem neuen Gebäude mit öffentlicher Versammlungsstätte (3,8 Millionen Euro).



Zahlreiche Gymnasien mussten für das G 8 erweitert werden. Im Bild oben der Grundriss des Neubaus Louise-Schröder-Gymnasium, unten links der Anbau des Lion-Feuchtwanger-Gymnasiums. Den Neubau am Sophie-Scholl-/Willi-Graf-Gymnasium illustriert das Bild unten rechts.





Oase hinterm Rathaus!

Wettbewerb Neugestaltung Marienhof

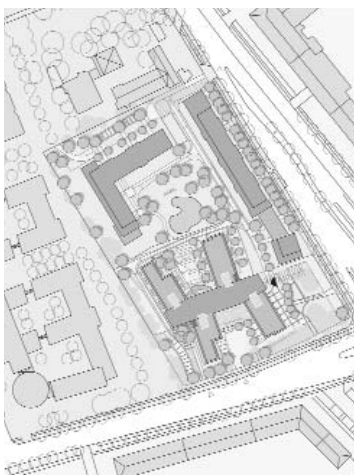
Seit 2003 die Bauarbeiten für die Bahnsteigerweiterung des U-Bahnhofes Marienplatz begannen, konnte der Marienhof nur noch sehr eingeschränkt genutzt werden. Davor war die Grünanlage ein beliebter Ort der Entspannung, für Touristen ebenso wie für die in den umliegenden Geschäften und Büros arbeitenden Münchnerinnen und Münchner. Wenn auch der zweite S-Bahntunnel gebaut sein wird, ist der Weg frei für eine Gestaltung des Marienhofs für eine „Oase der Kultur, Erholung und Kontemplation“, wie es sich der Stadtrat wünscht. Der Wettbewerb dazu fand 2006 statt. Ein Teil der Platzfläche soll so gestaltet werden, dass Veranstaltungen unterschiedlichster Art möglich sind. Eine Bebauung ist ausdrücklich nicht vorgesehen.

In einem begrenzt offenen Wettbewerb wurden 60 Teilnehmer ausgewählt und zum Realisierungswettbewerb zugelassen. 58 Arbeiten galt es zu bewerten. Das Preisgericht unter dem Vorsitz von Prof. Gerd Aufmkolk (Landschaftsarchitekt, Nürnberg) verständigte sich nach eingehender Diskussion einstimmig auf einen ersten Preis und empfahl diesen als genial einfach bewerteten Entwurf zur Realisierung: Die Planung der jungen Berliner Architekten, bbz landschaftsarchitekten, Timo Herrmann, mit atelier pk, Philipp Koch, fügt sich städtebaulich gut ein und schafft ein breites Spektrum an Nutzungen sowie eine angenehme Atmosphäre zum Verweilen, so das Urteil. Die doppelten Baumreihen und die innen liegende Rasenfläche geben dem Platz einen ausgeprägten grünen Charakter, der in einem spannungsvollen Gegensatz zur steinernen Umgebung steht. Die klare, klassische Grundform wird den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht. Nach Auffassung der Jury stellt diese Lösung eine dauerhafte und tragfähige Neugestaltung des Marienhofes sicher.

Bis zum Beginn der Arbeiten am zweiten S-Bahntunnel wird der Marienhof provisorisch begrünt und den Münchnerinnen und Münchnern wieder für die Erholung zur Verfügung stehen.

Wohnen wie zuhause

Altenwohn- und Pflegeheim der MÜNCHENSTIFT GmbH



Das Pflegeheim St. Maria Ramersdorf wird eines der modernsten der Stadt.

Rund 215 Millionen Euro investiert die Stadt München bis zum Jahr 2012 in Altenwohn- und Pflegeheime der MÜNCHENSTIFT GmbH, einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Kommune. Die MÜNCHENSTIFT GmbH ist einer der größten Senioren-Dienstleister in München. Die bevorstehende Fertigstellung des neuen Pflegeheimes St. Maria Ramersdorf im Herbst 2007 lenkt den Blick auf die vielfältigen baulichen Aktivitäten im Bereich der Seniorenbetreuung. Der nach den neuesten Erkenntnissen der modernen Altenhilfe konzipierte Neubau des Pflegeheims mit 211 Plätzen ist Teil des Bauprogramms, das 1998 vom Stadtrat genehmigt wurde und unter der Projektleitung des Baureferats umgesetzt wird. Neu gebaut wird auch das Alfons-Hoffmann-Haus in Pasing. Bereits saniert sind die Häuser in der Rümmanstraße, der Manzostraße und der Tauernstraße. Im Sommer 2007 fällt der Startschuss für die Generalsanierung von Heilig-Geist. Bei allen Einrichtungen wird baulich wie inhaltlich das Motto „Wohnen wie zuhause“ umgesetzt und damit ein vielseitiges, zeitgemäßes Angebot realisiert.



Die neu gestaltete Cafeteria im Hans-Sieber-Haus vermittelt angenehme



Am Effnerplatz Etappenziel erreicht

Es ist das Großprojekt zur Verkehrsentslastung im Osten der Landeshauptstadt: Die insgesamt etwa zwei Kilometer langen und rund 321 Millionen Euro teuren Tunneln am Mittleren Ring Ost zwischen Effnerplatz und Leuchtenbergring. Im Sommer 2003 haben die aufwändigen Arbeiten an der Großbaustelle begonnen, 2009 kann der ganze Tunnel für den Verkehr freigegeben werden. 2010 sind die Oberflächenarbeiten abgeschlossen. Nun ist am Effnerplatz ein Etappenziel erreicht – die Autofahrer können aufatmen und auch die Anlieger. Nach dreieinhalb Jahren Bauzeit wurde der etwa 102 Meter lange Tunnel unter dem Effnerplatz im Dezember 2006 dem Verkehr übergeben. Ganz abgeschlossen sind die Bauarbeiten in diesem Bereich allerdings noch nicht. 2007 werden die Lärmschutzwände auf den bestehenden Stützwänden beidseitig des Isarrings zwischen Effnerplatz und Oberföhringer Straße montiert und auch auf der Nordseite der Effnerstraße entsteht eine 3,50 Meter hohe Lärmschutzwand. Die transparente Glas-/Stahlkonstruktion wird die Anwohner des nicht untertunnelten Bereichs vor Verkehrslärm schützen. Auf Hochtouren weitergearbeitet wird unterdessen am Haupttunnel in der Richard-Strauss-Straße/Leuchtenbergring/Einsteinstraße. Bis jetzt sind etwa 95 Prozent der Bohrpfähle hergestellt (zirka 6 000 Stück) und etwa 85 Prozent der Tunneldecken betoniert (zirka 44 000 m³). Seit Januar 2006 erfolgt der Erdaushub. Etwa 80 000 m³ Erde - das entspricht zirka 25 Prozent des Haupttunnels - sind inzwischen ausgehoben. Die Baumaschinen arbeiten sich dabei vom künftigen Portal an der Denninger Straße in den Tunnel vor. Auf Höhe der Mühlbaurstraße wurden zwei Deckenfelder ausgespart, um zusätzlich über diese Öffnung Erdreich abzutransportieren. Beim Innenausbau des Tunnels stehen an: der abschnittsweise Einbau der Grundwasserwanne mit Tunnelentwässerung sowie der Einbau der massiven Stahlbetonmittelwand.



Jahrhundert-Hochwasser verursacht viel Schäden und enorme Kosten

Extreme Witterungsverhältnisse hielten das Baureferat in Atem: Ein 100-jähriges Hochwasser im Sommer 2005 und ein darauf folgender ungewöhnlich langer und frostreicher Winter. Die gute Nachricht: Im August 2005 hat der Isar-Plan seine erste große Bewährungsprobe bestanden, der Hochwasserschutz für München war zu jeder Zeit gegeben und die verstärkten Deiche entlang der Isar hielten den enormen Wassermassen stand. Aber dennoch wurde es spannend. Am 23. August erreichte die sich tagelang aufbauende Hochwasserwelle auch die Landeshauptstadt. Etwa um 6 Uhr am Morgen des 24. August wurde der Scheitel der Isar mit 5,36 Meter am Pegel München gemessen. Während der „heißen“ Hochwasserphase zwischen Dienstag, 23. August, und Samstag, 27. August, waren 40 Mitarbeiter der Abteilung Ingenieurbauwerke und Gewässer rund um die Uhr im Stadtgebiet entlang der Isar im Einsatz – zeitweise verstärkt durch zwölf Mann aus der Abteilung Straßenunterhalt. Sämtliche Deiche und Wehranlagen im Stadtgebiet wurden im Schichtbetrieb überwacht, Brücken und Stege sowie überflutete Radwegunterführungen und Radwege gesperrt. Die Schadensbilanz: Der Flauchersteg wurde stark beschädigt und musste erneuert werden; der Radweg auf der Isar-Ostseite nördlich des Flauchersteges sowie entlang der Eduard-Schmid-Straße wurde teils vollkommen zerstört und musste saniert werden. Der Isaradweg südlich der Großhesseloher Brücke wurde auf einer Länge von einem Kilometer durch die Isar weggerissen. Die Kaskaden an der Maximiliansbrücke nahmen ebenfalls Schaden. Das Isarhochwasser hat Kosten in Höhe von rund 1,2 Millionen Euro verursacht.

Aufwändig sind die Arbeiten am Mittleren Ring Ost, wie der Blick in einen der Dükerschächte (unten) zeigt.



Der Flauchersteg während des Hochwassers



Schneeräumen rund um die Uhr: Der Rekordwinter 2005/2006 hielt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Winterdienstes wochenlang in Atem. München versank im Schnee. Vor allem während der massiven Schneefälle am 4. und 5. März waren die Räumfahrzeuge pausenlos im Einsatz, um den Verkehr in der Stadt nicht zum Erliegen zu bringen.

Harte Zeiten für den Winterdienst

Der extrem lange und schneereiche Winter 2005/2006 stellte die Münchnerinnen und Münchner auf eine harte Geduldprobe. Der Winter 2005/2006 war rekordverdächtig: er war der teuerste, längste, der frost- und schneereichste seit zehn Jahren. 208 Zentimeter hoch war die kumulierte Schneemenge in diesem Winter. Insgesamt wurden 27 407 Tonnen Splitt und 16 608 Tonnen Salz verbraucht. 706 städtische Mitarbeiter waren im Einsatz, um an 41 Tagen mit Schneefall und an 105 Frosttagen für die Sicherheit in der Stadt zu sorgen. Unterstützung erhielten die städtischen Teams durch 412 Winterdienstkräfte von beauftragten Firmen. 254 städtische und 316 Fahrzeuge von Fremdfirmen waren in diesem kostspieligen und personalintensiven Winter, der mit rund 28,9 Millionen Euro zu Buche schlug, unterwegs. Die massivsten Schneefälle des Winters am Wochenende des 4. und 5. März 2006 erforderten einen kräftezehrenden Einsatz. An zwei Tagen schneite es ununterbrochen. Bilanz: ein halber Meter Schnee. Der Deutsche Wetterdienst hatte zuletzt im Januar 1959 eine vergleichbare Schneehöhe gemeldet. Allein am 5. März fielen innerhalb von 24 Stunden 40 Zentimeter Neuschnee – eine in München nie zuvor registrierte Menge. Und noch ein Rekord: An diesem Sonntag waren ab zwei Uhr alle verfügbaren Mitarbeiter und 564 Fahrzeuge im Einsatz, 630 Tonnen Salz und 423 Tonnen Splitt wurden gestreut. Bereits am Nachmittag waren alle Hauptverkehrsstraßen sowie Straßen mit Buslinien, etwa 50 Prozent der Nebenstraßen, und alle 2 030 Haltestellen der MVG wieder geräumt. Zusätzlich waren auch die Gehwege, Fußgängerüberwege und Gefahrenstellen vom Schnee befreit und gesichert. Allein dieser Einsatztag kostete die Landeshauptstadt rund 594 000 Euro.

Problemfall Hallendächer

Die enorme Schneelast auf den Dächern führte dazu, dass am 5. März das Baureferat im Einvernehmen mit den betroffenen Referaten beschloss, vorsorglich in seiner Betreuung stehende Hallen mit weit gespannten Tragwerken vorübergehend zu sperren. Insbesondere waren dies Sporthallen, Schulschwimmhallen und Mehrzweckhallen in Freizeitstätten. Es handelte sich um eine reine Für- und Vorsorgemaßnahme, um jegliches Risiko für Benutzerinnen und Benutzer auszuschließen. Nach Beruhigung der Wetterverhältnisse konnten bereits ab 14. März alle von der Sperrung betroffene Hallen sukzessive für die Nutzung freigegeben werden, ohne dass Schäden zu beklagen gewesen wären.

Vor dem Hintergrund des Unglücks in Bad Reichenhall vom 2. Januar wurde in der öffentlichen Diskussion insbesondere die Sicherheit von Gebäuden mit weit gespannten Tragwerken in Frage gestellt. Das Baureferat überprüfte deshalb seine bestehenden Regelungen zur Gebäudeüberprüfung kritisch und entwickelte unter Zuhilfenahme wissenschaftlichen Fachverständes für zirka 440 Tragwerke ein systematisches Untersuchungsprogramm, um eventuelle verborgene Risiken zu erfassen und notwendige Maßnahmen zu ergreifen.



Um Potentiale zu erkennen und zu fördern hat die Arbeitsgruppe „Personalentwicklung“ Leitlinien erarbeitet.

Potentiale erkennen und fördern

Die im Baureferat vorhandenen Potentiale zu erkennen und optimal einzusetzen war die Aufgabe der Arbeitsgruppe „Personalentwicklung“, ausgehend von dem speziellen nsm-Ziel des Baureferats „Verstärken der Kompetenz“. Dabei orientierte sich die Arbeitsgruppe unter anderem an der Maxime: „Die richtige Frau, der richtige Mann zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle“. Erstmals wurde innerhalb der Stadtverwaltung, unterstützt durch das Personal- und Organisationsreferat, ein für ein Fachreferat maßgeschneidertes Konzept entwickelt, das bei anderen Referaten auf großes Interesse stieß und Nachahmung fand. Neben dem Konzept „Potentialerkennungs- und förderverfahren“ hat die Arbeitsgruppe mit weiteren Steuerungsinstrumenten passgenaue, verbindliche und für das gesamte Referat einheitliche Regelungen erarbeitet. Das Konzept „Schlüsselfunktionen und Anforderungsprofile“ dient der Personalentwicklungsplanung und ist Grundlage für das „Potentialerkennungs- und -förderverfahren“. In einem „Qualifizierungskonzept“ werden die wichtigsten Zielgruppen definiert und referatsweit geltende Mindestqualifikationen festgelegt. In der „Zielvereinbarung zum Leitsatz 9 – Frauen in Führungspositionen“ geht es um die Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Positionen. Auch für die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für das gesamte Referat geltende Mindeststandards definiert. Bei der Erarbeitung ihrer Konzepte hat die Arbeitsgruppe die Beschäftigten des Baureferats in vielen Schritten eingebunden. Die Kompetenz der Fortbildungsbeauftragten der Hauptabteilungen war vor allem bei der Entwicklung des Qualifizierungskonzepts gefragt. Bei Info-Märkten in den Jahren 2003 und 2005 konnten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informieren und eigene Interessen einbringen. In der „Linie“ wurden die Zwischenergebnisse zur Diskussion gestellt. Mit ihrer Arbeit hat die Arbeitsgruppe „Personalentwicklung“ für das Baureferat eine zentrale Steuerung auf dem Gebiet der Personalentwicklung installiert. Die Instrumente, die entwickelt wurden, stehen allen Berufsgruppen offen. Der „gender-mainstreaming“-Ansatz ist konsequent umgesetzt.

Da sein für München

Aktionstag der städtischen Dienstleister in München

Mit mehr als 20 000 Beschäftigten ist die Stadt München in den vielfältigsten Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge tätig. Die Münchnerinnen und Münchner nehmen tagtäglich die unterschiedlichsten Angebote in Anspruch, von Strom, Gas und Wasser bis hin zur Stadtentwässerung oder Straßenreinigung. Beim Aktionstag der städtischen Dienstleister unter dem Motto „Da sein für München“ im Oktober 2006 präsentierten die städtischen Betriebe und Einrichtungen wieder zusammen mit den Stadtwerken auf dem Marienplatz ihr breites Angebot an kommunalen Dienstleistungen. Mit dabei war auch das Baureferat, das sich den Bürgerinnen und Bürgern öffentlich vorstellen konnte. Der Bogen des städtischen Bauens ist weit gespannt: Schulen, Museen, Theater, Kindergärten, Spielplätze, Grünanlagen, Plätze, Straßen, Brücken, Tunnel, U-Bahnhöfe und vieles mehr. All dies muss geplant, gebaut und unterhalten werden. Um diese Aufgabenvielfalt kümmert sich das Baureferat als Projekt- und Objektmanager. Der größte Teil der rund 4 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das sind etwa 75 Prozent, ist im Betrieb und Unterhalt städtischer Gebäude und Anlagen tätig. Dazu zählen Verkehrsbauwerke und Wasserflächen, stadteigene Gebäude mit ihren technischen Anlagen, Energiemanagement, Straßenbeleuchtung und Anlagen zur Verkehrsregelung sowie öffentliche Grün- und Freiflächen. Das Baureferat erbringt aber auch wichtige Serviceaufgaben wie Straßenreinigung und Winterdienst. Damit trägt das Referat wesentlich zur kommunalen Daseinsvorsorge bei. Das Baureferat arbeitet kostengünstig, effizient und unter Berücksichtigung höchster Umweltstandards. Die dem Baureferat angegliederte Münchner Stadtentwässerung mit der Kanalisation und den beiden Klärwerken, wird als kommunaler Eigenbetrieb geführt werden.



„Da sein für München“ heißt das Motto des städtischen Aktionstages.

Zahlen und Fakten

Bauausschuss und Bauausschuss als Werkausschuss (Stadtentwässerungsausschuss)

Vorsitz:

Hep Monatzeder (3. Bürgermeister)

SPD:

Stadtrat Alexander Reissl

Stadträtin Heidemarie Köstler

Stadträtin Christl Purucker-Seunig

Stadträtin Monika Renner

Stadträtin Barbara Scheuble-Schäfer

Stadträtin Claudia Tausend

CSU:

Stadtrat Dr. Reinhold Babor

Stadtrat Hans Georg Brendel

Stadtrat Guido Gast

Stadtrat Andreas Lorenz

Stadtrat Mario Schmidbauer

Bündnis 90/DIE GRÜNEN/RL:

Stadtrat Jens Mühlhaus

Stadträtin Sedef Özakin

FDP:

Stadträtin Christa Stock

Korreferent:

Stadtrat Alexander Reissl

Verwaltungsbeiräte:

Stadtrat Jens Mühlhaus

(Gartenbau)

Stadtrat Dr. Reinhold Babor

(Hochbau)

Stadträtin Heidemarie Köstler

(Tiefbau)

Stadträtin Elisabeth Schosser

(U-Bahn-Bau)

Stadtrat Guido Gast

(Verwaltung und Recht)

Stadtrat Alexander Reissl

(MSE)

Der Haushaltsplan des Baureferats

Im Schnitt gibt das Baureferat (ohne Münchner Stadtentwässerung) pro Jahr 0,6 Milliarden Euro für Baumaßnahmen aus. Dazu zählt zum einen das Bauen eigener Anlagen (Straßen, Brücken, Grünanlagen und Betriebsgebäude usw.), zum anderen das Bauen für andere Referate (Schulen im Auftrag des Schul- und Kultusreferats, Kinderkrippen im Auftrag des Sozialreferats, Theater und Museen im Auftrag des Kulturreferats, Verwaltungsgebäude im Auftrag des Personalreferats usw.). Etwa 60 Prozent der Ausgaben gehen in Neubauten und Generalinstandsetzungen (so genannte Investitionsmaßnahmen, Vermögenshaushalt), 40 Prozent fallen auf Betrieb und Unterhalt (so genannte konsumtive Ausgaben, Verwaltungshaushalt). Derzeit liegen im Baureferat Projekte für insgesamt 1,7 Milliarden Euro auf dem Tisch.

Der Wirtschaftsplan der Münchner Stadtentwässerung

Als Eigenbetrieb im Baureferat stellt die Münchner Stadtentwässerung ihren eigenen Wirtschaftsplan auf. Er besteht schwerpunktmäßig aus dem Erfolgsplan und dem Vermögensplan.

Der Erfolgsplan ist die Planung der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahresabschlusses. Im Erfolgsplan 2006 sind rund 255 Millionen Euro Aufwendungen enthalten.

Neben etwa 91 Millionen Euro Personal- und Sachkosten sind die Finanzierungskosten (Abschreibungen und Zinsen) veranschlagt, weil die Münchner Stadtentwässerung einen geschlossenen Finanzkreislauf bildet, der nur durch Gebühren getragen wird und keine Zuschüsse oder Subventionen der Stadt erhält.

Im Vermögensplan 2006 sind rund 136 Millionen Euro veranschlagt. Für Investitionen an Kanälen, Sonderbauwerken und auf den Klärwerken sind 64 Millionen Euro vorgesehen, der Rest sind überwiegend Tilgungen, die durch Einnahmen aus Abschreibungen gegenfinanziert werden.

Hauptabteilungen im Zahlenspiegel

Hauptabteilung Gartenbau	
Haushaltsvolumen 2006	
Vermögenshaushalt	6,35 Mio. €
Verwaltungshaushalt (ohne Personalkosten, ohne kalkulatorische Kosten)	35,56 Mio. €
Finanzen 2006	
Kinderspielplätze	
Neubau / Sanierung	0,72 Mio. €
Unterhalt / Instandsetzung	3,09 Mio. €
Grünanlagen	
Neubau	5,49 Mio. €
Unterhalt / Instandsetzung (inkl. Naherholungsgebiete)	10,40 Mio. €
Maschinen und Fuhrpark - Unterhalt	0,97 Mio. €
Löhne und Gehälter	23,80 Mio. €
Gebäudebewirtschaftung	5,34 Mio. €
Anzahl der Beschäftigten (Stand 1 /2006)	601
Aufgliederung nach Berufen	
Dipl.-Ingenieure und Landschaftsarchitekten	61
Meister und Techniker	63
Gärtner	174
Helfer aller Art	168
Verwaltungskräfte	42
sonstige Handwerker	13
Auszubildende	54
Grünflächenaufseher (incl. Oberaufseher)	26

Hauptabteilung Hochbau	
Haushaltsvolumen 2006	
Vermögenshaushalt (einschließlich Sonderhaushalte wie Krankenhäuser, Altenheime, Stiftungen) Investiver Bereich	150,53 Mio. €
Verwaltungshaushalt Bauunterhalt (einschließlich Sonderhaushalte wie Krankenhäuser, Altenheime, Stiftungen)	80,12 Mio. €
Anzahl der Beschäftigten (Stand 4 /2006)	600
Aufgliederung nach Berufen	
Dipl.-Ingenieure	286
Meister und Techniker	155
Verwaltungskräfte	105
Fachhandwerker	54

Hauptabteilung U-Bahn-Bau	
Haushaltsvolumen 2006	
Vermögenshaushalt (Bauvolumen)	68,50 Mio. €
Verwaltungshaushalt	14,00 Mio. €
Anzahl der Beschäftigten (Stand 1 /2006)	149
Aufgliederung nach Berufen	
Dipl.-Ingenieure	67
Meister und Techniker	40
Verwaltungskräfte	42

Hauptabteilung Tiefbau	
Haushaltsvolumen 2006	
Vermögenshaushalt	140,90 Mio. €
Verwaltungshaushalt	428,70 Mio. €
Staatliche Zuwendungen	22,20 Mio. €
Anzahl der Beschäftigten (Stand 6/ 2006)	1 275
Aufgliederung nach Berufen	
Dipl.-Ingenieure	149
Dipl.-Chemiker	1
Dipl.-Geologe	1
Meister und Techniker	146
Aufseher	30
Verwaltung	93
Reinigungsbezirksleiter	19
Technische Zeichner und Hilfskräfte	14
Laborkräfte	1
Datenverarbeitungskräfte	16
Facharbeiter	161
Ungelernte Arbeiter	640
Auszubildende	4
Verkehrsanlagen und Gewässer im städtischen Unterhalt	
Fahrbahnen	2 305 km
Radwege	922 km
Gehwege	4 274 km
Lichtsignalanlagen	1 070
Straßenleuchten	113 300
Kreuzungsbauwerke	975
Wasserläufe	192 km
Stehende Gewässer	189 ha
Winterdienst (2005 / 2006)	
Einsatz von Streumitteln	44 015 t
Salz	13 501 t
Splitt	27 407 t
Sole (CaCl, NaCl)	3 107 t
Kosten	28,90 Mio. €
Baumaßnahmen auf öffentlichem Verkehrsgrund	ca. 12 000
Beurteilung von Baugesuchen hinsichtlich der wegemäßigen Erschließung	ca. 250
Beratung bei der Durchführung von Schwertransporten	4 740
Materialprüfungen	750

Hauptabteilung Verwaltung und Recht	
Anzahl der Beschäftigten (Stand 4/ 2006)	106
Aufgliederung nach Berufen	
Juristen	16
Dipl.-Verwaltungswirte (FH)	40
weitere Verwaltungskräfte	34
Teamassistentinnen	13
Registrator	2
Technische Zeichner	1
Prozesse 2006	
anhängig	159
erledigt	61
Refinanzierung von Erschließungsanlagen	
Festgesetzte Erschließungsbeiträge	ca. 1,39 Mio. €
Ablösesummen aus Grundstücksverkäufen	ca. 2,59 Mio. €
Abgeschlossene Erschließungsverträge	14
mit einem geschätzten Kostenvolumen von:	ca. 19,69 Mio. €
Endgültig abgewickelte Erschließungsverträge	3
mit einem Kostenvolumen von:	ca. 680 000 €
Vorausberechnung von Straßenausbaubeiträgen mit Informationsveranstaltung	3
mit einem voraussichtlichen Beitragsvolumen von	ca. 815 000 €
Bußgeldbescheide	ca. 1 526
Überwachung der angebrachten Roten Punkte	6 983
abgeschleppte Kraftfahrzeuge	788
Widmungsverfahren nach BayStrWG	60
Einhebung von Benutzungsgebühren	
Straßenreinigung	ca. 26,25 Mio. €
Sondernutzung	ca. 4,69 Mio. €
Vertraglich vereinbarte (Sonder-) Nutzungsentgelte	ca. 1,00 Mio. €
Zentrales Submissionsbüro	
ausgegebene Angebotsunterlagen	ca. 30 251
Eröffnung von Angeboten	ca. 18 903
Submissionstermine	3 085

Münchner Stadtentwässerung

Finanzen 2005

Schmutzwassergebühr	1,56 €/m ³
Niederschlagswassergebühr (jährlich)	1,30 €/m ³
Umsatzerlöse	224,88 Mio. €
Abschreibungen	81,78 Mio. €
Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (-)	4,65 Mio. €
Bilanzsumme	1,76 Mrd. €
Anlagevermögen	1,66 Mrd. €
Investitionen	61,26 Mio. €
Eigenkapital	121,19 Mio. €
Eigenkapitalquote	6,9%
Langfristige Verbindlichkeiten	1,30 Mrd. €
Langfristige Verbindlichkeiten (Quote)	74%
Darlehensaufnahme	20 Mio. €
Darlehensstilgungen	55,36 Mio. €
Anzahl der Beschäftigten (Stand 12 /2006)	855
Abwasseranfall	
Angeschlossene Einwohner	1 514 777 Pers.
Landeshauptstadt München	1 326 206 Pers.
Einwohner der 22 Regionsgemeinden	228 900 Pers.
Abwassersammlung	
Abwasserkanäle	2 379 km
davon begehbar	1 220 km
jährlich gereinigte und gewartete Strecken	1 457 km
vorhandene Abwasserpumpwerke	131
vorhandene Straßenabläufe	70 000
jährlich gereinigte und gewartete Abläufe	48 550
Regenspeichervolumen gesamt	706 000 m ³

Abwasserreinigung

Klärwerk I Gut Großlappen	
Gesamtkapazität	2 Mio. EW
jährliche Abwasserzulaufmenge	102,7 Mio. m ³
Jahresschmutzwassermenge	88,8 Mio. m ³
Abbauleistung	
BSB ₅	99,2%
CSB	95,8%
Phosphor	90,6%
Nitrifikation	99,2%
Stickstoffelimination	59,5%
Faulschlamm	19 665 t
Klärwerk II Gut Marienhof	
Gesamtkapazität	1 Mio. EW
jährliche Abwasserzulaufmenge	70,3 Mio. m ³
Jahresschmutzwassermenge	59,1 Mio. m ³
Abbauleistung	
BSB ₅	99,2%
CSB	95,8%
Phosphor	90,6%
Nitrifikation	99,2%
Stickstoffelimination	59,5%
Faulschlamm	12 318 t
Klärschlamm Entsorgung	
Klärschlammverbrennungsanlage Klärwerk I	22 263 t
Heizkraftwerk München-Nord	9 720 t

2006

Bahnsteigerweiterung U-Bahnhof Marienplatz
Arch. Alexander von Branca

Generalinstandsetzung Schule, Stielerstraße
Arch. Architekturbüro Heil und Aichele
Dusanka Hermisson

Neubau einer automatischen Anwohnergarage unter
öffentlichem Straßenraum
ISP-Scholz Beratende Ingenieure AG

Neugestaltung Gärtnerplatz
Christine Stüber Landschaftsarchitektin

Neubau Kindertagesstätte Felsenelkenanger
Arch. Walter Landherr

Ausbau der Lochhausener Straße (neu)/ Obere
Mühlstraße (neu)/ Bergsonstraße (neu):
Neubau einer Straßenbrücke Lochhausener Straße über
BAB A8 München - Stuttgart km 1+482,19
einschließlich zweier Durchlässe im Rampenbereich und
Lärmschutzwände
Verbreiterung und Instandsetzung der Straßenbrücke
Von-Kahr-Straße über die Würm
Schmitt Stumpf Frühauf Ingenieurgesellschaft mbH

Neubau Grünanlage Riemer Feld
Baureferat, Jürgen Kreil Landschaftsarchitekt

Neubau Grünzug Im Gefilde
1. Bauabschnitt
Ver.de Landschaftsarchitektur

Neubau Grünanlage zwischen der
Schrannenhalle und Hochbunker Blumenstraße
realgrün Landschaftsarchitekten

Neubau Grünanlage Feldbergstraße
Baureferat, Jürgen Kreil Landschaftsarchitekt

Neubau Spielplatz Laimer Anger
Baureferat

Sanierung und Umbau Fortbildungsstätte, Achatswies
Arch. Architekturbüro Peck + Daam

Neubau Spielplatz Waldgartenstraße
Baureferat

Neubau Spielplatz Mariabrunner Straße
Baureferat

Instandsetzung Straßenbrücke Brudermühlstraße,
Auffahrt zur Plinganserstraße
Planungsbüro Färber

Instandsetzung Unterführung Riedenburgerstraße
Ingenieurbüro Suess, Staller, Schmidt

Instandsetzung Straßenbrücke Stadelheimerstraße
im Zuge der Tegernseer Landstraße (McGraw-Graben)
Ingenieurbüro Manfred Winderl

Sanierung Spielplatz Olympiaberg
Baureferat

Westparkseen, Entschlammung und Reinigung der
technischen Anlagen
Baureferat

Neubau Kinderkrippe Dillinger Straße
Glaser Architekten

Neubau Kindertagesstätte Bad-Schachener-Straße
Architekturbüro Fischer + Steiger

Fassaden- und Dachsanierung Villa Waldberta, Feldafing
Büro für Denkmalpflege Franz Hölzl

Abwasserdesinfektionsanlage
Klärwerk Gut Marienhof
Wedeco AG, Arch. Ackermann & Partner

Neubau Abfallentsorgungsstation und
Marktstände, Viktualienmarkt
Arch. Rudolf + Sohn Architekten

Neubau einer pädagogischen Einrichtung für
Kinder und Jugendliche, Görzer Straße
Fink & Heil Architekten
boskop architekten + ingenieure

Parkleitsystem München Zentrum
Jaakko Pöyry Infra + HB-Verkehrsconsult GmbH
Obermeyer Planen & Beraten GmbH
Siemens AG

Westpark, Neubau einer Biokläranlage zur Verbesserung
der Wasserqualität im östlichen See
Ökolog Geller & Partner

Isarplan – innerstädtischer Abschnitt:
Deichverstärkung zwischen der Braunauer Eisenbahn-
brücke und der Wittelsbacher Brücke
SKI GmbH & Co. KG Beratende Ingenieure

Sanierung Spielplatz Silvrettaweg
Baureferat

Sanierung Kunstrasenplatz
Sportanlage Braganzastraße
PI.T Planungsbüro für Ingenieur- und Tiefbau

Neubau Gerätehaus Feuerwache, Im Gefilde
Arch. Stender und Söldner

1. Münchner Ökokonto
Renaturierung Scharinenbach
Baureferat, Bolender Landschaftsarchitekten und
Landschaftsökologen

Sanierung Kunstrasenplatz
Sportanlage Wackersberger Straße
Büro Prof. K. Kagerer

Generalinstandsetzung Otto-Falckenberg-Schule,
Hildegardstraße
Arch. Brückner Architekten

Unterhalt: Verzeichnis eigener Gebäude und Anlagen
(Zahlen zum Teil gerundet)

2 600	Gebäude (Schul- und Sportbauten, Kindergärten und -krippen, Kultur- und Verwaltungsgebäude, Altenservicezentren, Feuerwachen, Betriebsgebäude)
350	Brunnen und Denkmäler
250	Gedenktafeln und Gedenksteine
6	Stadttore / Stadtmauer
2 305	km Straßen
922	km Radwege
4 274	km Gehwege
975	Brücken und Unterführungen
192	km Wasserläufe
189	ha Seenfläche
113 300	Straßenleuchten
1 070	Lichtsignalanlagen
1 271	beleuchtete Wegweiser und Verkehrszeichen
70 000	Straßengullis
2 377	km Kanäle
128	Abwasserpumpwerke
1 083	öffentliche städtische Grünflächen mit einer Gesamtfläche von 1 652,8 ha
800 000	Bäume in öffentlichen städtischen Grünflächen
110 000	Straßenbäume in 2 350 Straßen auf Grünstreifen mit einer Fläche von 390,3 ha
630	Kinderspielplätze, davon 197 Bolzplätze
768	Außenanlagen an städtischen Gebäuden mit einer Größe von 785,9 ha (halböffentliche Grünflächen)
48	Vorrangflächen für Naturschutz (Biotopflächen) mit einer Gesamtfläche von 306,9 ha
78	Kleingartenanlagen mit ca. 314,5 ha
3	Kompostanlagen mit 80 000 m ³ jährlichem Durchsatz an Kompostgut
1	Schüttgutdeponie mit durchschnittlich 64 000 m ³ Schüttgut/Jahr
13	Regenrückhalteanlagen mit 700 000 m ³ Volumen
2	Klärwerke mit über 170 Mio. m ³ /Jahr Abwasserzulauf

Organigramm Baureferat

Referatsleitung		
Baureferentin		Rosemarie Hingerl
Ständiger Vertreter		Michael Teicher
Büro der Referatsleitung	Pressesprecher, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	Jürgen Marek
RK	Baustellenkoordination	Richard Bartl
RZ	Zentrales Projekt-Controlling und Qualitätssicherung	Gerhard Alt
RQ	QUIVID-Kunst am Bau und im öffentlichen Raum	Monika Pemler
Referatsgeschäftsleitung		
Geschäftsleiter		Georg Wild
Sachgebiet RG C	Controlling	Ralf Schwarzer
Sachgebiet RG 1	Personal und Organisation	Eva Kotzbauer
Sachgebiet RG 2	Haushalt und Investition	Peter Randlinger
Sachgebiet RG 3	Informationsverarbeitung	Axel Miessner
Sachgebiet RG 4	Beschluss- und Berichtswesen	Brigitte Tyroller
Sachgebiet RG 5	Facility Management	Sylvia von Nordheim
Hauptabteilung Gartenbau		
Hauptabteilungsleiter		Dr. Ulrich Schneider
Geschäftsstelle	Personal und Organisation, Finanzwesen	Hans Kriechbaum
Abteilung GZ	Zentrale Aufgaben	Ingeborg Popp
Abteilung G 1	Planung und Neubau	Ulrich Rauh
Abteilung G 2	Unterhalt Nordost	Michael Brunner
Abteilung G 3	Unterhalt Südwest	Werner Leib-Gebauer
Abteilung G 4	Service, Betriebe	Leander Wilhelm
Hauptabteilung Hochbau		
Hauptabteilungsleiter		Franz Josef Balmert
Geschäftsstelle	Personal und Organisation, Finanzwesen	Rudolf Krämer
Abteilung HZ	Zentrale Aufgaben	Hans Negele
Abteilung H 1	Kultureinrichtungen, Verwaltungsgebäude	Detlev Langer
Abteilung H 2	Krankenhäuser, Altenpflegeheime, Altenservicezentren, Selbstständiges Wohnen	Iris Lemke
Abteilung H 3	Schulen und Kindertagesstätten (Bereich Süd und Ost)	Max Spannagl
Abteilung H 4	Schulen und Kindertagesstätten (Bereich Nord und West)	Karl Lux
Abteilung H 5	Sozialeinrichtungen, Betriebsgebäude, Markthallen, Wertstoffhöfe, städtische Beteiligungsgesellschaften	Johann Georg Sandmeier
Abteilung H 6	Elektrische Anlagen	Otto Heindl
Abteilung H 7	Haustechnik, Maschinentechnik	Reinhardt Pauli
Abteilung H 8	Telekommunikationstechnik, EDV-Netze, Telefonzentrale, Technischer Betrieb	Heinrich Große Wiesmann
Abteilung H 9	Technisches Gebäudemanagement	i.V. Hans Wammetsberger

Hauptabteilung Tiefbau

Hauptabteilungsleiter		Karl Höferle
Geschäftsstelle	Personal und Organisation, Finanzwesen	Rudolf Lee
Abteilung TZ	Zentrale Aufgaben	Dr. Maria Kastner
Abteilung T 1	Straßenplanung und -bau	Roland Zeller
Abteilung T 2	Straßenunterhalt und -betrieb	Horst Schiller
Abteilung T 3	Straßenbeleuchtung und Verkehrsleittechnik	Volker Kreß
Abteilung T 4	Ingenieurbauwerke und Gewässer	Ralf Wulf

Hauptabteilung U-Bahnbau

Hauptabteilungsleiter		Ralf Wulf
Geschäftsstelle	Personal und Organisation, Finanzwesen	Franz Plank
Abteilung UZ	Zentrale Aufgaben	Rudolf Reinfelder
Abteilung U 2	Projektierung	Lothar Eicher
Abteilung U 3	Bauüberwachung Rohbau	Dr. Stephan Scharrer
Abteilung U 4	Betriebsausrüstung	Johannes Blaskowski
Abteilung U 5	Architektur	Paul Kramer

Hauptabteilung Verwaltung und Recht

Hauptabteilungsleiter		Klaus Kammradt
Geschäftsstelle	Personal und Organisation, Finanzwesen	Günter Leimser
Abteilung VZ	Zentrale Aufgaben	i.V. Hans Schuhart
Abteilung VR	Rechtsbetreuung	Dr. Herbert Melchior
Abteilung VV	Vollzugsangelegenheiten	i.V. Günther Weigert
Abteilung VU	Rechtsbetreuung U-Bahn-Bau	Dr. Herbert Melchior
Korruptionsbeauftragter		Klaus Gerz

Münchner Stadtentwässerung

Technischer Werkleiter		Prof. Joachim Eichinger
Kaufmännischer Werkleiter		Thomas Schwarz
MSE WL B	Büro der Werkleitung	Jutta Plail
MSE WL C	Werkleitung, Controlling	Dr. Sabine Nothhaft / Bettina Feilkas
MSE WL IR	Innenrevision	Christian Heindl
MSE P	Personal, Informationsverarbeitung	Gerd Dauner
MSE B	Betriebswirtschaft	Bernd Fuchs
MSE Z	Zentrale Aufgaben	Hermann Klotz
MSE 1	Kanalbau	Josef Heuberger
MSE 2	Klärwerksbau	Detlef Burkhardt
MSE 3	Betrieb	Robert Schmidt
MSE 4	Anwesensentwässerung	Dr. Anton Schmid

Und noch ein Preis für den Riemer Park. Nachdem der moderne Landschaftspark im Münchner Osten schon im Sommer 2005 mit dem Deutschen Landschaftsarchitekturpreis des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) ausgezeichnet wurde, folgte nun der International Urban Landscape Award, den Bürgermeister Hep Monatzeder im September in Frankfurt entgegen nahm. Die Jury würdigte das mutige, moderne Landschaftsdesign mit seinen geometrischen Formen und axialen Wegeverbindungen sowie die weitsichtige Entscheidung des Münchner Stadtrates zu einem Park dieser Größe an diesem Ort.

International Urban Landscape Award

Der in diesem Jahr erstmals vergebene Preis ist mit 50 000 Euro dotiert. Die Eurohypo AG fördert, unterstützt von der Fachzeitschrift topos und dem Magazin A & W Architektur & Wohnen, mit dieser Auszeichnung hochwertig gestaltete städtische Freiräume in dem Bewusstsein, dass eine menschen- und umweltgerechte Stadtgestaltung zu den großen Herausforderungen unserer Zeit gehört.

Erneut hat eine Münchner Grünanlage einen Preis gewonnen: Der Georg-Freundorfer-Platz, im Münchner Westend gelegen, wurde zum besten Spiel- und Freizeitplatz Deutschlands gewählt und mit dem Stiftungspreis 2006 der Stiftung "Lebendige Stadt" ausgezeichnet. Die Jury des bundesweit ausgelobten Wettbewerbs hatte den Platz unter fast dreihundert Bewerbungen ausgewählt. Besonders hoben die Juroren die "Lässigkeit und Unverkramptheit" der Platzgestaltung hervor. Auch würdigte die Jury, dass sich die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils bei der Gestaltung stark mit eingebracht hatten.

Stiftungspreis "Lebendige Stadt"

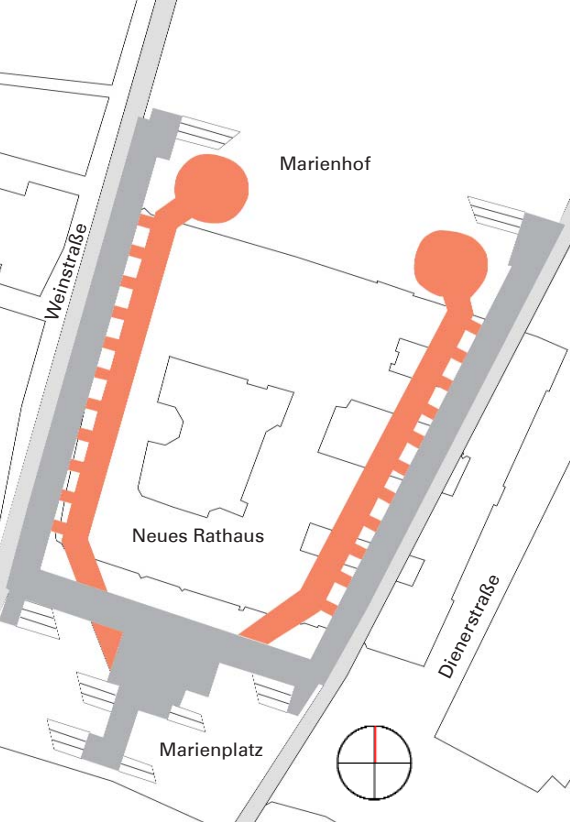
In der gemeinnützigen Stiftung arbeiten Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft, Politik und Medien zusammen, um gemeinsam die kulturelle Vielfalt der europäischen Städte zu fördern. Der Stiftungspreis 2006 war mit 15 000 Euro dotiert.

2006 erhielt das Baureferat für die Renovierung der Fassade des Verwaltungsgebäudes der Städtischen Bestattung, Damenstiftstraße 8, eine "Lobende Erwähnung". Das im Jahr 1726 durch Ignaz Anton Gunezreiner als Adelspalais erbaute Gebäude ist mit einem reichen Rokoko-Stuckdekor ausgestattet.

Münchner Fassadenpreis

Seit 1970 der Klassiker unter den Bauwettbewerben. Von den jährlich rund 100 Bewerbungen werden bis zu 25 Objekte gleichberechtigt von der Landeshauptstadt München ausgezeichnet.

Projekte 2006 2005



- Entlastungstunnel
- Alte Bahnsteige und Wege zur S-Bahn und Oberfläche
- Gleise U3 / U6

Im Rahmen von QUIVID, dem Kunst-am-Bau-Programm der Stadt München, wurden vier Kunstprojekte für die Dauer der WM 2006 auf den Werbeflächen gezeigt. Links: Johannes Muggenthaler
Rechts: Eva Leitolf



Bahnsteigerweiterung U-Bahnhof Marienplatz

Am Bahnhof Marienplatz traf und trifft sich alles. U-Bahn trifft auf S-Bahn, Ein- und Aussteiger treffen auf Umsteiger. Münchnerinnen und Münchner auf dem Weg zur Arbeit, Flaneure, Shopper und Touristen drängen sich auf den U-Bahnsteigen. Schon Anfang der 90er Jahre gab es Überlegungen, wie der Marienplatz entlastet werden könnte. Seit der Eröffnung der ersten Münchner U-Bahn-Linie U 6 im Oktober 1971 sind die Fahrgastzahlen am Marienplatz explodiert. Waren es damals 5 800 Menschen in der Spitzenstunde, so stieg die Zahl bis 1989 kontinuierlich auf 21 500. Mit der Eröffnung des Fußballstadions in Fröttmaning 2005 hat der Druck auf den U-Bahnhof Marienplatz noch zugenommen, denn nur die U 6 bringt die Fußballfans in die Allianz Arena. Bis zu 32 400 Menschen strömen nun in der Stunde durch die Station. Jetzt ist alles besser: Die beiden bestehenden Bahnsteige wurden auf fast die doppelte Fläche vergrößert, was die Fahrgastströme erheblich entflechtet. Nach gut drei Jahren Bauzeit konnte am 29. Mai und rechtzeitig zu Beginn der Fußball-WM die Bahnsteigerweiterung am U-Bahnhof Marienplatz eröffnet werden. Davor

wurde im Untergrund noch mit Hochdruck gearbeitet, um das ehrgeizige Ziel zu erreichen. Denn wenn die Welt zu Gast bei Freunden ist, sollte der mit Abstand am stärksten frequentierte Knotenpunkt im Münchner Untergrund nicht nur, wie ursprünglich geplant, ein funktionsfähiger Rohbau, sondern voll ausgebaut sein. Und in neuem Glanz erstrahlen mit kräftigen, freundlichen Farben. Das ist mit einer Kombination von Alt und Neu geglückt. Die beiden bestehenden Bahnsteige wurden auf fast die doppelte Fläche vergrößert, was die Fahrgastströme erheblich entflechtet. Leuchtend orange und weiß sind die Bahnsteighallen, im Kontrast dazu die hellen Böden und die ultramarinblauen Sperrengeschosse und Rolltreppen. Das Gestaltungskonzept stammt von Alexander von Branca, der schon 1971 das unverwechselbare Orange für den U-Bahnhof gewählt hatte, und der die Architekten auch beim Erweiterungsbau beriet. Gleichzeitig wurden fünf Megalights – große Werbeleuchtkästen – mit ausgewählten Kunstwerken eröffnet.



Schöner, größer, freundlicher und zweckmäßiger ist der U-Bahnhof Marienplatz nach der Bahnsteigerweiterung geworden.

Mehr Platz zur WM

Den U-Bahnhof zu erweitern war alles andere als einfach. Viele Vorüberlegungen wurden verworfen. Mitte 2002 schließlich fanden die Spezialisten eine Variante, die alle geologischen, bautechnischen und verkehrspsychologischen Probleme lösen konnte. Während des laufenden U-Bahnbetriebs entstanden zwei zusätzliche Tunnel parallel zu den bestehenden Röhren. Je elf Durchbrüche verbinden jetzt die alten und neuen Bahnsteige durch einen Galerie ähnlichen Verbindungsgang.

Die Arbeiten direkt unter dem Rathaus zählten zu den technisch aufwändigsten in der Geschichte des Münchner U-Bahn-Baues. Vorsicht war vor allem wegen des denkmalgeschützten historischen Rathauses geboten. Geholfen hat dabei eine spezielle Disziplin der Geotechnik, die so genannte Baugrundvereisung. Sie lässt den Boden gefrieren, wodurch er statisch gefestigt wird und zudem gegen das anstehende Grundwasser abdichtet. Die Entlastungstunnel konnten so unterhalb eines Vereisungsschirms bergmännisch vorgetrieben werden.

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Baureferat

Projektmanagement:
Drees & Sommer

Projektplanung:
Baureferat (U-Bahnbau)
Max Bögl Bauunternehmung

Architekt:
Alexander von Branca

Baumassen
Aushub: zirka 20 000 Kubikmeter Erdrreich
Benötigter Beton: zirka 10 000 Kubikmeter
Benötigter Baustahl: zirka 1 300 Tonnen

Bauzeit: Mai 2003 bis Mai 2006

Kosten: 42 Millionen Euro

Bestechend in Form und Funktion

22



Ein deutliches Signal: Das leuchtend orangefarbene Kulturzentrum setzt Akzente am Keferloher Platz.

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Kulturreferat

Nutzer:
Trägerverein
Kulturhaus Milbertshofen e.V.

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Hochbau)

Architekten:
Reichert Pranschke Maluche Architekten

Freianlagen:
Urbanes Wohnen e.V. Planung und
Forschung

Kunst (QUIVID):
Sabine Groß

Bruttogeschossfläche: 4 716 m²
Bauzeit: September 2003 bis Juli 2005
Kosten: 9,6 Millionen Euro

Stadtteil-Kulturzentrum Milbertshofen

Mit dem neuen Kulturzentrum hat Milbertshofen einen attraktiven Ort für das Stadtteil-Leben bekommen: Ein Haus der Begegnung mit viel Platz für soziale und kulturelle Aktivitäten. Akzente setzt das Kulturzentrum auch optisch. Mit seiner leuchtend orangefarbenen Fassade, mit seiner Klarheit und Transparenz und dem prägnanten Glaskubus ist das Gebäude ein architektonisches Highlight am Keferloher Platz. Im Zuge der Stadtteilsanierung wird bald auch der Platz selbst zum lebendigen Quartierzentrum, zum Ort für Veranstaltungen unter freiem Himmel. Im September 2003 wurde der Grundstein gelegt und termin- und kostengerecht wurde die Begegnungsstätte im Sommer 2005 den Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteils übergeben.

Besonders eindrucksvoll ist der Saal, das Herzstück des Kulturzentrums. Er bietet 350 Gästen Platz, sei es bei Theater- oder Filmvorführungen, Konferenzen, Vereinsabenden oder Feiern. Die moderne Veranstaltungstechnik ist variabel einsetzbar und wird den unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht. Der Saal lässt sich nach vorne zur Eingangshalle erweitern und wird so noch lichter und größer. Und mit wenigen Handgriffen lässt er sich auf der Nordseite nach außen hin zum Innenhof öffnen und bietet den Jugendlichen im Schutz von zehn Meter hohen Glaswänden

den eine ideale Spiel- und Sportfläche. Gleichzeitig werden die benachbarten Wohngebäude vor Spiellärm abgeschirmt. Ein lang gestreckter Gartenhof mit Bänken und Pergolen ergänzt die Freifläche und damit die Nutzungsmöglichkeiten des Kulturzentrums. In den Obergeschossen sind die Büros und Gruppenräume sowie schallisolierte Studios untergebracht. Die Verwaltung hat ihre Räume im gläsernen Attikageschoss. Unter dem Gebäude befindet sich auf zwei Ebenen eine Parkgarage, die im Katastrophenfall zum Zivilschutzraum mit gefiltertem Luftkreislauf und eigener Wasserversorgung werden kann. Umweltfreundliches Bauen war dem Baureferat auch hier Verpflichtung: die großflächige Photovoltaik-Anlage erzeugt Strom und durch die Spülungen der WC-Anlage fließt nicht das wertvolle M-Wasser, sondern Regenwasser. Der Traum vom Kulturzentrum wurde für die Milbertshofer wahr. Was sie sich noch erträumen, hat die Künstlerin Sabine Groß gesammelt und in einem „Traumarchiv“ an den Glaswänden der Halle zusammengeführt. Wer mehr wissen möchte als Nummer und Titel eines Traumes, ist eingeladen, über farbige Karteikarten oder Kopfhörer einzutauchen in die Traumwelt anderer.

Träum was Schönes. Was die Milbertshofer träumen, offenbart das „Traumarchiv“ im neuen Kulturzentrum (Bild oben). Saal, Halle und Bolzplatz können dank technischer Raffinesse zu einer großen Einheit verschmelzen.



Cooler Club in alten Mauern



Erweiterung der Muffathalle, Club Ampere

Clubkultur im Industriedenkmal – das ist eine gelungene Kombination, die die Muffathalle heute zu einem ganz besonderen Ort in der Stadt macht. Und zu einem beliebten Szenetreffpunkt für die Münchner Nachtschwärmer – zu einer Institution für zeitgenössische und avantgardistische Kultur, die sich unter der Regie der Muffathalle Betriebs GmbH innerhalb kürzester Zeit etabliert hat. Die 1894 im Jugendstil erbaute Muffathalle war das erste Dampfkraftwerk Münchens. Der weithin sichtbare Schornstein hinter dem Müller'schen Volksbad an der Isar erinnert noch heute daran. Seit dem ersten Umbau im Jahre 1992 wird das Gebäude für kulturelle Zwecke genutzt, dann folgte die Erweiterung des Ensembles, das seit Anfang 2005 Muffatwerk heißt: die Muffathalle, ein Cafe, Probe- und Backstageräume, ein Biergarten und der Club Ampere, der letzte Baustein im Kulturkonzept. Entstanden ist eine coole Location für Konzerte, Lesungen, Diskussionen und kleinere Performances. Das markante Design von Markus Benesch macht

die besondere Atmosphäre des Clubs Ampere aus, es ist farbenfroh und mit ausgefeilten Lichteffekten in Szene gesetzt. Die Erweiterung um den zwischen Halle und Biergarten eingebetteten Club mit einer Nutzfläche von rund 340 Quadratmetern war durch den teilweisen Auszug des Eigentümers, der Stadtwerke München, möglich geworden. Nach der Trockenlegung des Untergeschosses wurde die Technik eingebaut. Durch die Sanierung des Holz- und Stahldachstuhls blieb der ursprüngliche Charakter des Industriebaus erhalten, wodurch sich der Club hervorragend in das Ensemble einfügt. Als zweite Zuschauerebene bauten die Architekten eine Stahlgalerie mit umlaufendem Lichtband als Brüstung ein und integrierten die neuen Heizungs- und Lüftungsinstallationen sichtbar in den Raum. Ausgestattet ist der Club außerdem mit modernster Licht- und Tontechnik, einem Bühnenbereich, einer Lounge und Bars.

Eine besondere Location mit extravaganter Ambiente: Der Club Ampere in der Muffathalle ist der Treffpunkt für die Münchner Szenegänger geworden.

23

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Kulturreferat

Nutzer:
Muffathallen Betriebs GmbH
Christian Waggerhauser

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Hochbau)

Architekten:
Fischer Architekten + Emmerling

Raumakustik / Schallschutz:
Müller BBM

Kommunikationstechnik:
b.i.g. Bechtold
Ingenieurgesellschaft mbH

Bruttogeschossfläche: 1 249 m²
Bauzeit: Dezember 2003 bis Februar 2005
Kosten: 3,09 Millionen Euro



Kindergarten- und Schulkin-
der teilen sich den neu
gestalteten Pausenhof an
der Türkenstraße – eine
Oase mitten in der Stadt.

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Schul- und Kulturreferat

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Hochbau)

Architekten:
EHS Freie Architekten BDA

Freianlagen:
Huuk, Landschaftsarchitekt BDLA

Kunst (QUIVID):
Michael Dörner

Bruttogeschosfläche: 6 898 m²
Bauzeit: August 2002 bis September 2004
Kosten: 13,9 Millionen Euro

„Neubau“ in der alten Hülle

Schule an der Türkenstraße

Lernen und Spielen macht jetzt noch mehr Spaß in der Schule an der Türkenstraße 68. Damit das Schulhaus aus der Vergangenheit auch die Herausforderungen der Zukunft bewältigt, hat das Baureferat im Auftrag des Schul- und Kulturreferats die Grundschule sowie den dazugehörigen Kindergarten und Hort umfassend saniert. Innerhalb kürzester Zeit wurde im laufenden Schulbetrieb eine hochkomplizierte Generalinstandsetzung durchgeführt. Hinter der Fassade blieb kaum ein Stein auf dem anderen, es entstand ein „Neubau“ in der alten Hülle. Während der Bauzeit konnte man zeitweise durch die freigelegten Balken vom Keller bis unters Dach schauen. Ein Aufwand, der sich gelohnt hat. 1874 war die Schule an der Türkenstraße von August von Voit errichtet worden. Es folgte eine wechselvolle Geschichte: Erweiterung um die Jahrhundertwende, schwere Beschädigung im Zweiten Weltkrieg und zuletzt die Renovierung in den 50er Jahren. Eine Sanierung war längst fällig. Es war zu eng geworden für die Kinder und die Räume entsprachen, was Statik, Haus- und Sicherheitstechnik betraf, nicht mehr dem Standard. Die historische Bausubstanz wurde grundlegend modernisiert und die Räume wurden neu geordnet. Die erste Neuerung fällt gleich

beim Betreten der Schule ins Auge: Die Architekten haben den Haupteingang von der Kreuzung Türken-/Schellingstraße zum ruhigen Georg-Elser-Platz hin verlegt. Er mündet direkt in die helle, freundlich gestaltete Pausenhalle, die Empfangs- und Versammlungsraum zugleich ist, und von wo aus die Wege zum Schulhof, zu den Treppenhäusern, dem neuen Mehrzweckraum und der Turnhalle führen. Blickfang in der Pausenhalle ist der Kiosk mit seinen beleuchteten Glaswänden, ein Kunstwerk im Rahmen des Kunst-am-Bau-Programms von QUIVID. Knallfarbig und zum Anbeißen sind die leeren Süßigkeitenschachteln, die als Gussformen für das Relief dienten. Im Erdgeschoss befindet sich ein viergruppiger Kindergarten, im ersten und zweiten Geschoss ist die Grundschule untergebracht und im dritten Stockwerk fühlt sich jetzt der Hort mit fünf Gruppen wohl. Der vorgegebene Kostenrahmen von 14,3 Millionen Euro wurde trotz der aufwändigen Arbeiten um 400 000 Euro unterschritten. Kindergarten und Hort waren während der gesamten Bauzeit in Containern im Schulhof untergebracht.



Die Fassade ist die alte, das Innenleben völlig neu (Bild oben). Kunst am Bau und zugleich Mittelpunkt der Pausenhalle ist der leuchtende Kiosk aus gegossenen Süßigkeitenschachteln (Bild unten).

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Schul- und Kulturreferat

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Hochbau)

Architekten:
Hierl Architekten

Freianlagen:
Cordula Loidl-Reisch
Hubert Wendler,
Landschaftsarchitekten

Kunst (QUIVID):
Sabine Hornig

Bruttogeschossfläche: 7 297 m²
Bauzeit: April 2003 bis Juli 2005
Kosten: 17,3 Millionen Euro



Dieses Haus prägt ein ganzes Quartier. Die Grundschule auf der Theresienhöhe ist schon wegen ihrer 130 Meter langen Fassade architektonisch besonders präsent.

25

Vorhang auf für eine besondere Schule



Die gläserne Eingangsfassade hat die Künstlerin Sabine Hornig virtuos gestaltet.

Grundschule mit Tagesheim und Kindertagesstätte, Pfeuferstraße

Unwillkürlich schaut man zweimal hin. Ist es Schaufenster, Spiegel, ein Bild oder eine optische Täuschung? Die Glasfassade der Grundschule an der Pfeuferstraße 1 mit dem halb geschlossenen Vorhang, einem großformatigen Siebdruck auf Glas, ist wie die gesamte Architektur: Sehenswert. Das Gebäude mit Schule, Tagesheim, Kindertagesstätte und Bürgertreff signalisiert selbstbewusst seine Bedeutung als ein besonderes Haus. Als ein Haus für das ganze Quartier. Ungewöhnlich ist die Grundschule auf der Theresienhöhe schon wegen ihrer 130 Meter langen dominanten Fassade aus rhythmisch gegliederten Betonteilen. Zur Straße hin löst sich das Gebäude in Übergangszonen auf, die den Wechsel vom öffentlichen in den halbprivaten Raum markieren. Über den Hof führt der Eingang in der künstlerisch gestalteten Glaswand hinein in die Schule, die eine dreizügige Grundschule sowie ein Tagesheim und eine Kindertagesstätte mit jeweils vier Gruppen beherbergt. Die Unterrichtsräume liegen direkt hintereinander, aufgereiht wie auf einer Schnur, und farbig gefasste Eingänge helfen den Schülern dabei, „ihr“ Klassenzimmer zu finden. Statt abgehängter Decken gibt es ein Kastensystem aus Licht- und Akustikele-

menten, das sich im rechten Winkel zu den großzügigen Fenstern in den Raum zieht. Licht durchflutet ist die Aula, hinter der sich ein Musiksaal und ein Mehrzweckraum zum gepflasterten Hof hin auftun. Gegenüber liegt die weiß verputzte Turnhalle, in der vier Oberlichtbänder den Raum mit Tageslicht erhellen. An einem weiteren, kleineren Hof hat in einem rostroten Kubus die Kindertagesstätte ihren Platz. Sportplatz und Schulhof geben genügend Raum für Spiel und Sport. Parallel zur Fitz-Endres-Straße findet sich im Erdgeschoss der dem Schulgebäude angegliederte Bürgertreff mit der prägnanten Lochfassade und einem separaten Eingang.

Riegerhofweg 5

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Schul- und Kultusreferat

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Hochbau)

Architekten:
Wille und Kastner

Freianlagen:
Jutta Giessel,
Landschaftsarchitektin

Kunst (QUIVID):
Beate Engl

Bruttogeschosfläche: 2 517 m²
Bauzeit: August 2004 bis August 2005
Kosten: 3,9 Millionen Euro



In einem modernen Neubau sind die vier Kindergartengruppen untergebracht.



Kindertagesstätten Graslilienanger und Riegerhofweg

Bei der Einweihung dieser Gebäude sieht man in die strahlendsten Augen. Im Auftrag des Schul- und Kultusreferats sorgt das Baureferat für neue oder sanierte Kindertagesstätten in den Münchner Stadtteilen und jedes Mal ist die Übergabe ein großes Fest vor allem für die neuen „Bewohner“, die Buben und Mädchen. Beispielhaft seien hier zwei Kindertagesstätten genannt.

Mehr Platz und schönere Räume gibt es jetzt in der Kindertagesstätte am Riegerhofweg 5. Durch den Umbau des Gebäudes aus dem Jahr 1962/63 können drei zusätzliche Hortgruppen untergebracht werden und im zweigeschossigen Neubau werden vier Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern betreut. Damit hat sich die Versorgung und Betreuung der Kindergartenkinder im Stadtbezirk Laim deutlich verbessert. Der Hort wird von Schülerinnen und Schülern der Grundschule an der Friedenheimer Straße besucht. Der zentral gelegene Mehrzweckraum ist für Spiel und Sport, zum Feiern oder zum Schlafen gedacht und wird von allen genutzt. Aus der Versorgungsküche kommen täglich 180 Essen.

Am Graslilienanger 4, direkt am Grünzug durch das Stadtquartier Nordheide, liegt die neue Kindertagesstätte für vier Kindergarten- und eine Hortgruppe. Es ist ein offenes und klar strukturiertes Haus. Alle Gruppenräume sind nach Osten zur Gartenseite hin ausgerichtet. Dank der großen Glasflächen sind die Räume hell und freundlich. Durch eine verglaste Wandfläche über den Garderoben fällt auch viel Licht bis in den Spielflur, den die Kinder mit Begeisterung erobert haben.

Viel Raum für Kinder



Leuchtend rot setzt der Kubus städtebaulich Akzente. Hell und freundlich sind die Räume.



Besonderer Blickfang ist die über zwei Geschosse reichende Fensterfront der Südfassade, die der Grünanlage zugewandt ist. Wie durch ein Schaufenster zeigt sich den im angrenzenden Park vorbeiehenden Spaziergängern die als Kunst am Bau realisierte großformatige Wandbemalung. Kunst am Bau wird nicht nur bei den Kindertagesstätten der Stadt groß geschrieben. Im Rahmen von QUIVID, dem Kunst-am-Bau-Programm der Stadt München, werden bis zu zwei Prozent der Bauwerkskosten für Kunst ausgegeben. Es ist erklärtes Ziel der Landeshauptstadt, bei kommunalen Bauvorhaben zeitgenössische Kunst zu berücksichtigen. Unter anderem bei Neubauten von Kindergärten, Schulen, Verwaltungsgebäuden, Kulturbauten oder U-Bahnhöfen, werden Künstlerinnen und Künstler beteiligt. Beispiel Kindertagesstätte Riegerhofweg: Wenn die Sonne scheint, geht an der Decke des Eingangsfoyers in der Kindertagesstätte eine Art Sternbild von Beate Engl auf. Tatsächlich muss die Sonne scheinen, damit das Kunstwerk zur Geltung kommt und die Lämpchen leuchten, denn die Solarzellen auf dem Dach erzeugen den nötigen Strom dafür. Gezeigt wird ein Straßennetz aus Leuchtlinien. Es sind Wege, die die Kinder täglich von ihrem Zuhause zur Tagesstätte zurücklegen. Oder das Beispiel Kindertagesstätte Graslilienanger: Die großformatige Arbeit von Michael Hauffen heißt „Aus dem Viereck wachsen.“ Wie ein überdimensionales Tischtuch breitet sich ein grünweißes Karomuster über die Wände der Tagesstätte aus. Durch eine minimale Drehung aus der Waagerechten heraus löst sich das Muster vollständig von den architektonischen Proportionen und Begrenzungen des Raumes.

Graslilienanger 4

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Schul- und Kultusreferat

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Hochbau)

Architekten:
Architekturbüro Drescher + Kubina

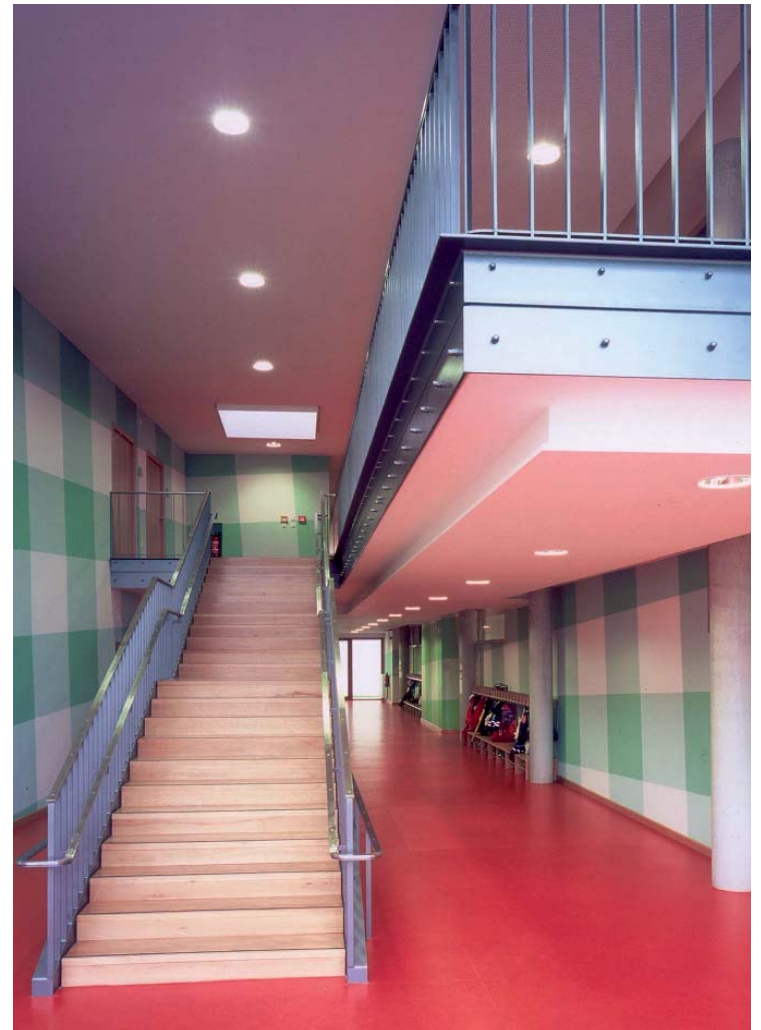
Bauleitung:
Architekturbüro Maas

Freianlagen:
Wartner & Zeitler

Kunst (QUIVID):
Michael Hauffen

Bruttogeschossfläche: 1 180 m²
Bauzeit: März 2004 bis Juni 2005
Kosten: 2,3 Millionen Euro

Kunst am Bau: Wie ein überdimensionales Tischtuch breitet sich das grünweißes Karomuster über die Wände der Tagesstätte aus.





284 Fahrzeuge haben auf vier Ebenen und einer gesamten Parkfläche von 6 000 Quadratmetern mühelos Platz.

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Baureferat

Projektleitung:
Baureferat, Abteilung Ingenieurbauwerke
und Gewässer (T 4)

Entwurf Übergabekabinen sowie gestalterische Beratung:
Sachgebiet Gestaltung öffentlicher Raum
(H 55)

Oberflächengestaltung:
Abteilung Straßenplanung und -bau (T 1)

Generalübernehmer :
Wöhr + Bauer GmbH

Objekt- und Tragwerksplanung:
ISP-Scholz Beratende Ingenieure AG

Baukörper:
Länge 117 m, Breite 11,80 m, Tiefe 8,87 m
Bruttorauminhalt : 19 000 m³
Bauzeit: September 2004 bis Mai 2006
Kosten: 11,35 Millionen Euro

Hightech-Anlage macht das Parken leicht

Anwohner Tiefgarage Donnersbergerstraße

Wie eine Parkanlage unter die Erde kommt? Einfach ist das nicht, aber manchmal die beste Lösung. Wie bei der Anwohner Tiefgarage in der Donnersbergerstraße. Mit der in Deutschland größten automatischen Anwohner Tiefgarage unter einer öffentlichen Straße betrat das Baureferat Neuland: 284 Fahrzeuge verschwinden seit Mai 2006 automatisch im Untergrund und tauchen wieder auf. Dafür stehen 6 000 Quadratmeter Parkfläche auf vier Ebenen zur Verfügung. Baubeginn des 11,35 Millionen Euro teuren Pilotprojekts war im September 2004. Die Aufgabe lautete: Eine leistungsfähige, einfach zu bedienende Parkanlage mit möglichst vielen Stellplätzen auf engstem Raum und so kostengünstig wie möglich zu errichten. Der Bau eines derart mächtigen Baukörpers unter einer bestehenden Straße stellte an Bautechnik und Organisation erhebliche Anforderungen. Zunächst mussten die unter der Straße liegenden Versorgungskanäle verlegt werden. Mit diesen Vorarbeiten startete das Baureferat im Juni 2004. Weiter ging es mit dem Setzen der bis zu 19 Meter tiefen Bohrpfähle und dem Betonieren der Tiefgaragendecke. Als die Decke fertig war, wurde darunter die Erde ausgehoben – bei der so

genannten „Deckelbauweise“ wird von oben nach unten gearbeitet. Nach dem Betonieren der Bodenplatte folgte das stählerne Parkregal.

Was kompliziert klingt, ist in der Praxis computergesteuert und ganz einfach. Das Ein- und Ausparken ist über vier Übergabekabinen gleichzeitig möglich. Ein kompletter Parkvorgang dauert etwa zwei Minuten: Die Mieter fahren ihr Auto vor die Kabine, halten die Chipkarte vor ein Lesegerät, das Einfahrtstor öffnet sich, sie platzieren ihr Fahrzeug auf einer Palette, steigen aus, teilen dem Parksyste die Einparkbereitschaft mit und der automatische Parkvorgang beginnt. Das Fahrzeug verschwindet über einen Fahrstuhl im Untergrund und wird vom Regalbediengerät in einem „Tiefregal“ eingelagert. Mit ihrem Chip holen die Mieter ihr Fahrzeug auf umgekehrtem Wege zurück. Ein 24-Stunden-Fullserviceangebot sorgt im Bedarfsfall mit einem qualifizierten Notdienst für schnelle Hilfe.

In zwei Minuten ist das Auto verschwunden: in Deutschlands größter automatischer Anwohnerparkanlage in der Donnersbergerstraße.



Mehr Sauberkeit dank UV-Licht

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Münchner Stadtentwässerung (MSE)

Projektleitung:
Abteilung Klärwerksbau der MSE

Architekten:
Schlegel GmbH & Co. KG

Baukünstlerische Beratung:
Architekturbüro Prof. Ackermann & Partner

Bauzeit: März 2004 bis Juli 2005

29

Abwasserdesinfektionsanlage im Klärwerk Gut Marienhof

Der Sommer 2006 war das, wovon die Münchnerinnen und Münchner träumen: Ein Super-Sommer, wenigstens in den Monaten Juni und Juli. Und sie strömten an die Isar, um sich zu sonnen und sich in der Isar zu erfrischen. Dafür, dass dies auch tatsächlich möglich ist, sorgen die Abwasserdesinfektionsanlagen entlang der Isar und seit August 2005 auch im Klärwerk Gut Marienhof. Die bakteriologische Belastung der Isar war dafür lange Zeit zu hoch. Mit der neuen Abwasserdesinfektionsanlage, einer der größten in Europa, leistet die Münchner Stadtentwässerung ihren Beitrag dazu, dass die Isar nun auch nördlich von München wieder eine erheblich verbesserte hygienische Wasserqualität aufweist. Neu ist die Desinfektion mit Ultraviolett (UV)-Licht, das die Keimzahlen im Fluss drastisch reduziert und das Infektionsrisiko im Wasser verringert. Die Desinfektion mit UV-Licht ist eine sehr effiziente und umweltfreundliche Methode, mit der für den Menschen schädliche Mikroorganismen weitestgehend unschädlich gemacht werden. Das kurzwellige UV-Licht dringt durch die Zellwand der im Wasser lebenden Organismen und zerstört deren Zellstruktur. In der neuen Anlage im Klärwerk Gut Marienhof wird das Abwasser je nach Wassermenge durch bis zu sechs Gerinne geleitet, in denen sich rund 1 300 UV-Strahler befinden. Dadurch kann die Bakterienbelastung des in die Isar geleiteten Abwassers auf ein Hunderttausendstel gesenkt werden. Innerhalb weniger Sekunden, in denen das Abwasser durch die Strahlergruppe fließt, werden 99,90 bis 99,99% der gesamtkeimförmigen Bakterien inaktiviert. Betrieben wird die Desinfektionsanlage zeitgleich mit den anderen Isargemeinden vom 15. April bis 30. September. Die genehmigten Baukosten von 12,5 Millionen Euro wurden deutlich unterschritten. Die laufenden Kosten der UV-Desinfektion betragen 1,5 Cent pro Kubikmeter Abwasser.

Hightech für mehr Wasserqualität an der Isar: Mit kurzwelligem ultraviolettem Licht wird jetzt das Abwasser in der Kläranlage Gut Marienhof desinfiziert.



Der schnellste Weg zum freien Platz

Das Parkleitsystem München Zentrum

Das Suchen kreuz und quer durch die Stadt hat ein Ende. Dank einer intelligenten Lösung: dem neuen Parkleitsystem, das den schnellsten Weg zum nächsten freien Parkplatz in der Innenstadt findet. Mit dem über Mobilfunk gesteuerten System hat München ein wertvolles, modernes Instrument der dynamischen Verkehrsbeeinflussung installiert. Das neue Parkleitsystem deckt die Innenstadt und das Viertel rund um den Hauptbahnhof ab und verbindet 24 Parkhäuser mit insgesamt 7 400 Stellplätzen. 58 dynamische und 46 statische Wegweiser führen von den wichtigen, radial zum Altstadttring verlaufenden Hauptverkehrsadern zielgerecht bis zur freien Parkgarage. Der Altstadttring dient als wichtiger Verteiler der Verkehrsströme. Zur besseren Orientierung ist das Gebiet des Parkleitsystems in fünf Bereiche eingeteilt, die den historischen Namen der Stadtviertel folgen: Kreuzviertel, Graggenauviertel, Angerviertel, Hackenviertel und Hauptbahnhofviertel. Ein Farbsystem unterstützt die Funktion ebenso wie Logo und Wegweiser.

Bislang war die Einführung eines Parkleitsystems immer mit großem Aufwand verbunden. Für die Anzeigen an den Straßen und zur Anbindung der Parkhäuser mussten in erheblichem Umfang Gräben gegraben und Kabel verlegt werden. Weil in diesem Fall aber die Datenübermittlung mittels Internet und mit der erweiterten Mobilfunktechnik GPRS kabellos erfolgt, konnte das Baureferat diese zeit- und kostenintensiven Arbeiten umgehen. Und sehr viel Geld sparen. Die Kommunikation erfolgt über Sender. Diese übertragen Daten mit dem Mobilfunkstandard GPRS per Internet in die städtische Verkehrsleitzentrale, wo ein PC die komplette Anlage steuert. Damit das System funktioniert, mussten die Parkhäuser mit so genannten Gateways ausgerüstet werden, das sind die Schnittstellen zwischen der dezentralen Datenerfassung und der Zentrale. Ein- und ausfahrende Autos werden in den Parkhäusern registriert. Die praktisch in jeder Minute wechselnde Zahl der freien Stellplätze wird dann über das Gateway und das Internet an den Zentralrechner gemeldet, der die Daten an die dynamischen Schilder weitergibt. Trotz des langen Winters ging das Parkleitsystem wie geplant Anfang Mai in Betrieb.

Ein schneller Weg zum freien Parkpatz. Das neue Parkleitsystem in der Münchner Innenstadt macht's möglich.



Bauherr:
Landeshauptstadt München
Baureferat
Kreisverwaltungsreferat

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Tiefbau)

Planung:
Jaakko Pöyry Infra - HB-Verkehrsconsult
GmbH

Bauüberwachung:
Obermeyer Planen & Beraten GmbH
Ausführung: Siemens AG

Bauzeit: Sommer 2005 bis Mai 2006
Kosten: 1,34 Millionen Euro

Aus der Liegewiese wird ein Schmuckplatz



Er ist wieder ein Schmuckstück: Der Gärtnerplatz. Mit üppigen Schmuckbeeten, dem Brunnen, mit den beiden Denkmälern und mit Bänken zum Schauen und Genießen.

Neugestaltung Gärtnerplatz

Der Gärtnerplatz ist wieder das, was er einmal war: Ein Schmuckplatz. Aus dem als Liegewiese und Partyzone zweckentfremdeten Platz ist wieder ein städtebauliches Juwel mit üppiger und charakteristischer Bepflanzung, Brunnen und Denkmälern geworden. Fast wie zur Zeit seiner Einweihung 1866. Mit einem bedeutenden Unterschied allerdings. Während die Anlage damals dem Repräsentiergeist der Zeit entsprechend mit einem Zaun abgesperrt und für die Bürger tabu, also reines Schauobjekt war, ist sie heute für die Bürgerinnen und Bürger des Viertels Erholungs- und Schmuckstück zugleich. Bei der umfassenden Neugestaltung des Gärtnerplatzes hat das Baureferat die historische Gestaltung des unter Ensembleschutz stehenden Platzes aufgegriffen. Mit dem klaren Bekenntnis, den Platz im Gegensatz zum historischen Vorbild weiterhin öffentlich zugänglich zu machen. Das innere Rondell des markanten Gärtnerplatzes war lange Zeit keine Zierde mehr. Bis vor zehn Jahren dominierten hier noch die alten rotblühenden Kastanien. Wegen der relativ schattigen Verhältnisse wurden die Schmuck-

beete verkleinert und auf die Mitte konzentriert. Dann mussten in den letzten Jahren nacheinander fast alle Kastanien wegen einer Pilzkrankung gefällt werden. Seitdem belagerten immer mehr Sonnenhungrige die Rasenfläche, Trampelpfade entstanden und zurück gelassener Unrat musste aufwändig beseitigt werden. Nach einer wechselvollen Geschichte erstrahlt der Gärtnerplatz jetzt wieder in neuem Glanz. Er erinnert mit seinen tropfenförmigen Schmuckbeeten stark an eine überdimensionale Blüte. Zum Originalbrunnen in der Mitte des viergeteilten Rondells führen 1,40 Meter breite, mit Granitpflaster belegte Wege. Zwölf kleinkronige Rotdornbäume und eine niedrige Kornelkirschenhecke rahmen das Rondell zur Straße hin ein. In den lang gestreckten Ausbuchtungen der vier Rasenstücke laden zwölf Holzbänke zum Verweilen ein. Die Büsten der beiden berühmten Baumeister Friedrich Wilhelm von Gärtner und Leo von Klenze, wurden in die Achse der Klenzestraße versetzt und nehmen nun wieder ihre angestammten Plätze ein.

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Baureferat

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Gartenbau)

Landschaftsarchitektin:
Christine Stüber

Bauleitung:
Dominique Ebel

Gestaltung der Schmuckbeete:
Baureferat (Gartenbau)

Gesamtfläche: 1 600 m²
Bauzeit: April bis Mai 2006
Kosten: 220 000 Euro



Der Brunnen in der Mitte des Gärtnerplatzes ist ein Original und stammt aus der Zeit um 1866.

Kontakt

Noch Fragen ...
... zu städtischen Gebäuden, Grünanlagen
Straßen und Entwässerung?
Servicetelefon 233-96 211
Fax 233-62 825

... zum Baureferat?
Infotheke im Baureferat, Friedenstraße 40
Telefon 233-62 062 und 233-62 063

... als Journalist/als Journalistin?
Pressesprecher
Jürgen Marek
Telefon 233-60 007
Dagmar Lezuo
Telefon 233-60 013

Störungsstellen
Abwasserkanäle
Telefon 66 18 18
Straßenbeleuchtung
Telefon 233-96 222
Kommunikationstechnik (Telefon und Fax)
Telefon 233-96 333
Haustechnik
Telefon 233-22 600

Informationen im Internet
www.muenchen.de/baureferat

Abbildungsnachweis

Architekturbüro Fritsch + Tschaidse:
5 Grafik oben links
Bernhard Schmidt: 5 Modellfoto oben rechts
Architekten SSP: 5 Grafik unten links
Doranth Post Architekten:
5 Grafik unten rechts
Architekturbüro Bauer, Kurz, Stockburger &
Partner: 5 Grafik Mitte rechts
bbz landschaftsarchitekten, Timo Herman mit
atelier pk, Philipp, Koch: 6 Grafik oben
Quelle Münchenstift: 6 Grafik unten links
und Foto unten
Örtliche Bauüberwachung
ARGE Obermeyer / Vössing:
7 Oben und Mitte
Baureferat (Tiefbau), Claus Fastner: 7 unten
Baureferat (Tiefbau): 8 (3)
Baureferat: 9 (2)
Martin Gieshoidt: 20 Grafik oben links
Christoph Mukherjee: 20 (2)
Loider Concept: 21
Markus Buck: 22 (3), 25 (2)
Baureferat (Hochbau), Heinz Alberich: 23
Peter Schinzele: 24 (3)
Peter Franck: 26
Florian Holzherr: 27 (3)
Baureferat (Tiefbau), Katja Reinhardt: 28 (3)
Jens Weber: 29
Pöyry InfraTraffic GmbH: 30
Cornelia Killius: 31 (2)

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt München
Baureferat, Referatsleitung
Friedenstraße 40
81660 München

Projektleitung:
Romano Lorusso,
Büro der Referatsleitung

Texte und Redaktion:
Petra Pintscher

Grafisches Konzept:
Büro für Gestaltung
Wangler & Abele

Lithografie:
informa Medientechnik

Druck:
J. Gotteswinter GmbH

Auflage: 2 000

München, April 2007

